



CHANCENWERK

Methoden BERICHT

Monitoring und Wirkungsmessung





Wir danken der aqtivator GmbH für die Unterstützung im Aufbau und der RAG-Stiftung bei der Weiterentwicklung unserer Evaluation.

Inhalt

Abbildungsverzeichnis	4
Tabellenverzeichnis	4
Begriffserklärung	5
1 Einleitung	6
2 Über Chancenwerk e.V.	6
3 Entwicklung der Wirkungslogik von Chancenwerk e.V.	7
3.1 Wirkungsteam	11
3.1.1 Ziele und Aufgaben des Wirkungsteams	11
4 Evaluationssystem	12
4.1 Monitoring	13
4.2 Wirkungsmessung	14
4.3 Qualitätsentwicklung	14
5 Operationalisierung	15
5.1 Indikatoren	15
5.1.1 Entwicklung von Indikatoren	15
5.1.2 Auswahl von Indikatoren	16
5.2 Fragebogen	16
5.2.1 Aufbau	16
5.2.2 Fragetypen	16
5.2.3 Skalen	17
5.2.4 Design	17
5.2.5 Kindgerechte, jugendgerechte und einfache Sprache	17
5.3 Datenschutz	17
5.3.1 LamaPoll als Umfragetool	18
5.3.2 Pseudonymisierung	18
6 Datenerhebung	19
6.1. Sampling	19
6.2 Durchführung	19
6.2.1 Kommunikation	19
6.2.2 Ablauf des Monitorings	19
6.2.3 Ablauf der Wirkungsmessung	20
7 Datenanalyse	21
7.1 Analyse des Monitorings	21
7.1.1 Vorbereitung des Datensatzes	21
7.1.2 Auswertung der Daten des Monitorings	22
7.2 Auswertung der Wirkungsmessung	23
7.2.1 Vorbereitung des Datensatzes	23
7.2.2 Auswertung der Daten der Wirkungsmessung	24
8 Wirkungskommunikation	24
9 Abschließende Prozesse und Umsetzung der Ergebnisse	24
Quellen	25
Anhang	27
A - Pretests	27
A1 - Pretest Monitoring	27
A2 - Pretest Wirkungsmessung	29
A3 - Pretest Interviews mit Erziehungsberechtigten	32

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Wirkungslogik der Lernkaskade von Chancenwerk e.V. (2020)	9
Abbildung 2:	Wirkungstreppe der Lernkaskade von Chancenwerk e.V. (2020)	9
Abbildung 3:	Wirkungslogik der Arbeit von Chancenwerk e.V. (2024)	10
Abbildung 4:	Wirkungstreppe der Arbeit von Chancenwerk e.V. (2024)	10
Abbildung 5:	Vergleichende Übersicht für Monitoring und Wirkungsmessung	13
Abbildung 6:	Bildung des Kürzels in der Umfrage; Darstellung aus LamaPoll	18
Abbildung 7:	Darstellung der Mittelwerte in der Heatmap	22
Abbildung 8:	Darstellung der Ergebnisse auf eine Frage des Monitorings in der Detailansicht	22
Abbildung 9:	Auswahlprozess der Stichprobe des Pretests	27
Abbildung 10:	Gegenüberstellung des beruflichen Status der erreichten Erziehungsberechtigten von Online-Umfrage und Telefoninterviews	33
Abbildung 11:	Gegenüberstellung der Muttersprache der erreichten Erziehungsberechtigten von Online-Umfrage und Telefoninterviews	34
Abbildung 12:	Gegenüberstellung der Einschätzung der Leistungsbereitschaft ihrer Kinder durch die erreichten Erziehungsberechtigten von Online-Umfrage und Telefoninterviews	35
Abbildung 13:	Gegenüberstellung der Einschätzung der Konzentrationsfähigkeit ihrer Kinder durch die erreichten Erziehungsberechtigten von Online-Umfrage und Telefoninterviews	35

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Exemplarische Darstellung einiger Indikatoren	15
Tabelle 2:	Schulen der Stichprobe des Pretests	28
Tabelle 3:	Schulen in der Stichprobe des zweiten Pretests	30

Begriffserklärung

Kinder – meistens Schüler:innen der Unterstufe (US), welche an der Lernförderung teilnehmen.

Jugendliche – Schüler:innen ab der neunten Jahrgangsstufe (OS), welche Nachhilfekurse erhalten und im Gegenzug die Kinder in der Lernförderung unterstützen oder ihnen ehrenamtlich in der Lernförderung helfen.

Programmleitungen und Schulteambegleitungen – Die Programmleitungen und Schulteambegleitungen arbeiten übergeordnet und sind Ansprechpersonen auf operativer Ebene für mehrere Schulen innerhalb einer Region oder für mehrere Regionen. Sie sind für die Einarbeitung und Begleitung der Studierenden sowie der Jugendlichen verantwortlich. Die Programmleitungen und Schulteambegleitungen sind somit das Bindeglied zwischen der Chancenwerk-Geschäftsleitung und der Basis, die die Lernkaskade in der Praxis umsetzt.

Übungsleitungen – Übungsleitungen sind (in der Regel) Studierende, die auf Übungsleitungs-pauschale arbeiten. Sie übernehmen die pädagogische Gestaltung, begleiten und unterstützen die Schüler:innen beim Lernen in unseren verschiedenen Lernförderprogrammen. Bei der Umsetzung der Lernkaskade ergeben sich folgende Rollen der Übungsleitungen:

Schulkoordinationen – Übungsleitungen, welche die Lernförderung gestalten und zur Umsetzung der Lernkaskade an der jeweiligen Kooperationsschule beitragen. In Absprache mit den Programmleitungen und Schulteambegleitungen etabliert die Schulkoordination die pädagogischen Konzepte und steht der Lernkoordination und Intensivkursleitung beratend zur Verfügung, gemeinsam bilden sie das Schulteam. Für eine erfolgreiche Umsetzung der Lernkaskade steht die Schulkoordination regelmäßig im Austausch mit den Akteur:innen (Lehrkräfte, Erziehungs-be-rechtigte, Schüler:innen). Als Vorbild auf Augenhöhe trägt sie schließlich maßgeblich zur Persönlichkeitsentwicklung der Schüler:innen bei.

Intensivkursleitungen – Übungsleitungen, welche einen Intensivkurs für eine Gruppe von Schüler:innen der Jahrgangsstufen 9-13 leiten und sie im vereinbarten Fach nach individuellen Bedarfen fördern. Dabei soll das Engagement der Jugendlichen sowohl für die Verbesserung der eigenen Leistungen als auch hinsichtlich der Mitwirkung in der Lernförderung für die jüngeren Schüler:innen gefördert werden. Als Vorbild auf Augenhöhe trägt die Intensivkursleitung maßgeblich zur Persönlichkeitsentwicklung der Schüler:innen bei.

Lernkoordinationen – Übungsleitungen, welche die pädagogische Gestaltung der Lernförderung nach dem Modell der Lernkaskade übernehmen. Dabei begleiten sie insbesondere die teilnehmenden Jugendlichen dabei, ihre jüngeren Mitschüler:innen bei ihren schulischen Aufgaben (Lernen, Vorbereiten auf Arbeiten und Tests, Wiederholen von Grundlagen) fundiert zu unterstützen, kontrollieren die Richtigkeit bearbeiteter Aufgaben, sorgen für eine aktivierende und konzentrierte Arbeitsatmosphäre und werden im Bedarfsfall auch selbst unterstützend aktiv. Als Vorbild auf Augenhöhe trägt die Lernkoordination maßgeblich zur Persönlichkeitsentwicklung der Schüler:innen bei.



1 Einleitung

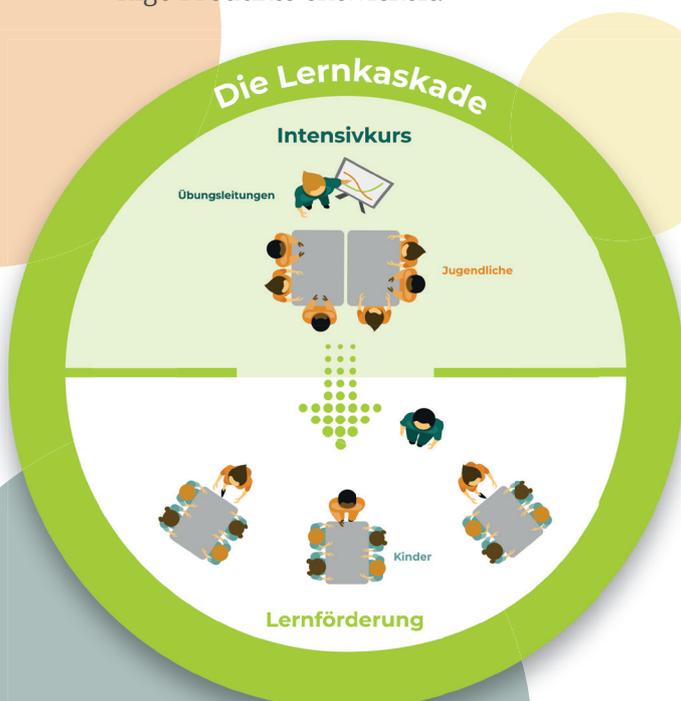
Mit diesem Methodenbericht geben wir Einblicke in die Evaluation und Analyse unserer wirkungsorientierten Arbeit. Hierfür werden regelmäßig Monitorings und Wirkungsmessungen durchgeführt, deren Planung, Ablauf und Auswertung wir hier erklären. Die Zufriedenheit aller Schüler:innen, Erziehungsberechtigten, Studierenden und Lehrkräfte mit unserer Arbeit liegt uns am Herzen. Deshalb gehen wir mit ihnen in den Dialog und können aus unseren Datenerhebungen viele Erkenntnisse gewinnen, durch die wir unsere Arbeit weiter optimieren können, um so letztlich unsere Wirkung weiter zu maximieren. Wir legen großen Wert darauf, uns bei der Produktentwicklung und –weiterentwicklung nicht auf Vermutungen zu verlassen, sondern datenbasierte Entscheidungen zu treffen.

Demnach bezieht sich unsere Wirkungssteuerung auf die systematische Erfassung, Analyse und Bewertung der (Aus-)Wirkungen unserer Programme und Aktivitäten. Das Hauptziel der Wirkungssteuerung besteht darin, regelmäßig zu prüfen und zu hinterfragen, wie wir (noch) mehr bewirken können. Dafür haben wir, neben unseren Wirkungszielen, Messgrößen und Indikatoren definiert, um den Fortschritt in Richtung dieser Ziele zu überwachen.

Dies bedeutet auch, dass wir fortlaufend neue Strategien entwickeln, um Herausforderungen zu bewältigen. Unser Engagement für kontinuierliche Verbesserung bei Chancenwerk e.V. spiegelt sich also nicht nur in unseren Wirkungszielen wider, sondern auch in der Umsetzung konkreter Maßnahmen.

2 Über Chancenwerk e.V.

Chancenwerk e.V. ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein und Träger der freien Jugendhilfe. Seit 2004 setzen wir uns mit viel Engagement für mehr Bildungsgerechtigkeit ein und sind bundesweit aktiv. Wir unterstützen Kinder und Jugendliche sowohl in ihrer schulischen Entwicklung als auch bei ihren persönlichen Lernprozessen. Zu unserer primären Zielgruppe gehören Kinder und Jugendliche der Sekundarstufe – unabhängig von Herkunft, Noten oder sozioökonomischem Hintergrund der Erziehungsberechtigten. Chancenwerk e.V. ist für alle Kinder und Jugendlichen offen, welche Unterstützung für einen erfolgreichen Bildungsweg benötigen. Dafür haben wir einige Produkte entwickelt:



Unsere Lernkaskade Kern unseres Förderkonzepts ist die Lernkaskade, die auf dem Prinzip „Hilfe nehmen und Hilfe geben“ beruht: Wir trauen es älteren Schüler:innen (Jugendlichen) zu, unter Begleitung von Studierenden eine Gruppe von Kindern bei ihren schulischen und persönlichen Lernprozessen zu unterstützen. Die Jugendlichen wiederum können kostenfrei einen Intensivkurs durch qualifizierte Studierende in einem Fach ihrer Wahl besuchen oder entscheiden, den Kindern ehrenamtlich in der Lernförderung zu helfen. Die Studierenden erhalten eine Aufwandsentschädigung für ihr Engagement. Sowohl die Jugendlichen als auch die Studierenden werden fortlaufend von uns begleitet und fortgebildet.

Unsere CHANCENSchulen Wir möchten neben den Schüler:innen der Kooperationsschulen auch externen Kindern Unterstützung beim Lernen bieten. Dafür haben wir in einigen Städten eigene schulunabhängige CHANCENSchulen gegründet.

Unsere CHANCENhefte und CHANCENcampus Zudem bieten wir eigene CHANCENhefte für die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Biologie, Sachkunde und Chemie an. Die verschiedenen Lerninhalte der Hefte können auf der digitalen e-learning-Plattform, dem CHANCENcampus, vertieft werden. Der CHANCENcampus als digitale Lernplattform funktioniert sowohl als hybrides Lernformat in Kombination oder Ergänzung zu den neuen CHANCENheften als auch unabhängig von den CHANCENheften.

Unsere CHANCENakademie Unser eigenes Fortbildungsangebot widmet sich seit Frühjahr 2022 der ganzheitlichen Förderung unserer Kinder und Jugendlichen und der pädagogischen (Weiter-)Qualifizierung unserer ehrenamtlichen Übungsleitungen und festen Mitarbeitenden. Wir führen eigene Workshops durch und arbeiten zudem auch mit externen Partner:innen.

Unsere LeseAdler und SchreibFüchse Hier bieten wir Schüler:innen aus den Jahrgängen der 3. bis 6. Klasse mit (besonderen) Schwierigkeiten im Lesen und Schreiben eine gezielte Lernförderung an. Studierende, die vorab im Bereich Lese-Rechtschreib-Förderung befähigt wurden, unterstützen ausgewählte und förderbedürftige Schüler:innen in Kleingruppen für durchschnittlich 90 Minuten pro Woche. Die Förderung vermittelt nicht nur fachliche Strategien für den Umgang mit Schwierigkeiten im Lesen und Schreiben, sondern baut gleichermaßen Versagensängste ab und stärkt das Selbstvertrauen.

3 Entwicklung der Wirkungslogik von Chancenwerk e.V.

Die Wirkungslogik von Chancenwerk e.V. haben wir auf Basis der IOOI-Methode des logischen Modells (Millar et al. 2001) zunächst für die Lernkaskade entwickelt. Dadurch lassen sich Zusammenhänge zwischen Input (Ressourcen, die wir in das Programm investieren), Output (Maßnahmen, die wir leisten, und Instrumente, die wir nutzen), Outcome (die unmittelbar in der Zielgruppe erreichte Wirkung) und Impact (längerfristige Wirkung auf gesellschaftlicher Ebene) darstellen.

Die Entwicklung fand in einem partizipativen Ansatz statt, bei dem sowohl Mitarbeitende als auch die Teilnehmenden der Lernkaskade mit eingebunden wurden. So konnte sichergestellt werden, dass alle Akteur:innen sich mit dem Modell identifizieren können.

Im Wesentlichen bestand die Entwicklung aus zwei Handlungssträngen:

Zunächst fand ein interaktiver Workshop mit Mitarbeitenden von Chancenwerk e.V. statt. Vertreter:innen der strategischen Ebene, der operativen Ebene (pädagogische Mitarbeitende und Schulkoordinationen) sowie weitere Mitarbeitende (zum Beispiel aus Marketing und IT) nahmen teil. So konnten Perspektiven aus verschiedenen relevanten Bereichen des Vereins berücksichtigt werden. Gemeinsam wurden mithilfe einer kooperativen Brainstorming-Methode mögliche Wirkungsziele von Chancenwerk e.V. gesammelt. Dabei wurde nach Wirkungszielen für die primären Zielgruppen (Kinder und Jugendliche), die sekundären Zielgruppen (Studierende, Erziehungsberechtigte, Schulvertreter:innen) sowie die Gesellschaft unterschieden.

Anschließend fanden zudem semistrukturierte Leitfrageninterviews (Helfferich 2014: 564) mit an der Lernkaskade teilnehmenden Kindern und Jugendlichen sowie Erziehungsberechtigten, deren Kinder an der Lernkaskade teilnehmen, statt. Für diese Befragung wurden zwei langjährige Kooperationsschulen in Bochum ausgewählt: Eine, die nach unserer Einschätzung eine sehr positive Entwicklung hatte, und eine, welche zum Zeitpunkt der Erhebung vor verschiedenen Herausforderungen stand. Es wurde eine Liste erstellt, welche telefonisch abgearbeitet wurde. Insgesamt wurden 20 Erziehungsberechtigte befragt. Ziel der Telefoninterviews war es, herauszufinden, was die Erziehungsberechtigten an Chancenwerk e.V. schätzen und welche Wünsche und Verbesserungsvorschläge sie haben. Daraus konnten Schlüsse gezogen werden, welche Kriterien für die Zu-

friedenheit der Erziehungsberechtigten mit dem Angebot von Chancenwerk e.V. relevant sind. Die Erziehungsberechtigten antworteten fast durchweg bereitwillig und ausführlich, sodass kaum auf erzählgenerierende Fragen aus dem Leitfaden zurückgegriffen wurde. Zusätzlich wurden an denselben Kooperationschulen auch elf Kinder und acht Jugendliche befragt, die an der Lernkaskade teilnahmen. Dazu wurden während der Lernförderungszeit fünf- bis zehn-minütige Gespräche geführt. Auch die Kinder und Jugendlichen waren sehr offen und erzählten bereitwillig über ihre Erfahrungen bei Chancenwerk e.V.

Die Antworten der Kinder fielen teilweise kürzer aus als die ihrer Erziehungsberechtigten, sodass auch erzählgenerierende Fragen des Leitfadens genutzt wurden. Auch hier war es das Ziel der Interviews, herauszufinden, welche Kriterien für die Zufriedenheit der Kinder und Jugendlichen mit dem Angebot von Chancenwerk e.V. relevant sind.

Die Ergebnisse aus dem interaktiven Workshop und den Zielgruppen-Interviews wurden im Anschluss vom Evaluationsteam geordnet und in einem logischen Modell strukturiert. Dabei wurden die Kategorien Ressourcen, Maßnahmen und Instrumente, Programmeffekte und Programmziele genutzt.

Das entwickelte Wirkungsmodell wurde im Rahmen der ersten Pretests einem Praxistest unterzogen und entsprechend angepasst. Beim einem ersten Stakeholder-Treffen im Sommer 2017, bei dem die Ergebnisse und Messinstrumente des ersten Pretests der Wirkungsmessung diskutiert wurden, wurde das entwickelte Wirkungsmodell erneut einem breiten Querschnitt von Chancenwerk e.V. Mitarbeitenden vorgestellt. Es gab nur kleinere Ergänzungs- und Änderungsvorschläge, die eingepflegt wurden. Insgesamt konnten sich alle Teilnehmenden des Treffens mit dem entwickelten Modell identifizieren.

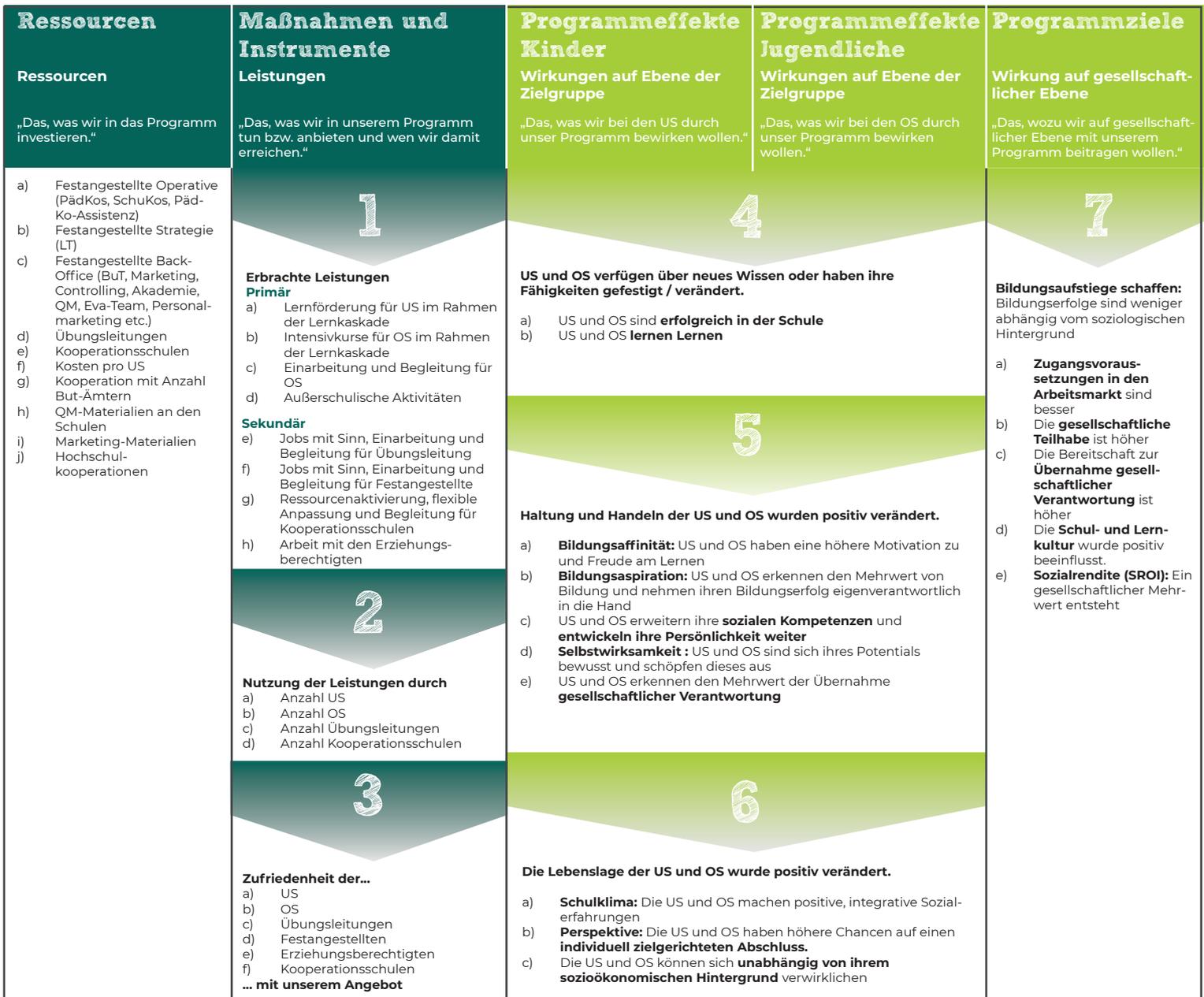
Um die Wirkungsstrategie von Chancenwerk e.V. weiter zu schärfen und das Verständnis für Wirkungsmanagement in der ganzen Organisation weiter auszubauen, hat Chancenwerk e.V. 2019 an der Wirkungsakademie von Value for Good teilgenommen. Die Module der Wirkungsakademie umfassten dabei Lektionen zu Themen des Wirkungsmanagements, der Wirkungsstrategie, zu Wirkungsdaten und zur Wirkungssteuerung. Der Aufbau einer wirkungsorientierten Kultur hat dazu beigetragen, unser Handeln und unsere tägliche Arbeit weiter zu hinterfragen, sodass sowohl kurz- als auch langfristig mehr Wirkung erzielt werden kann. Anhand dessen wurde 2020 teamübergreifend die Wirkungslogik der Lernkaskade (s. Abb. 1) weiter optimiert:





Wirkungslogik Lernkaskade

Abbildung 1: Wirkungslogik der Lernkaskade von Chancenwerk e.V. (2020)



„Was Chancenwerk tut“

„Was Chancenwerk bewirken will“

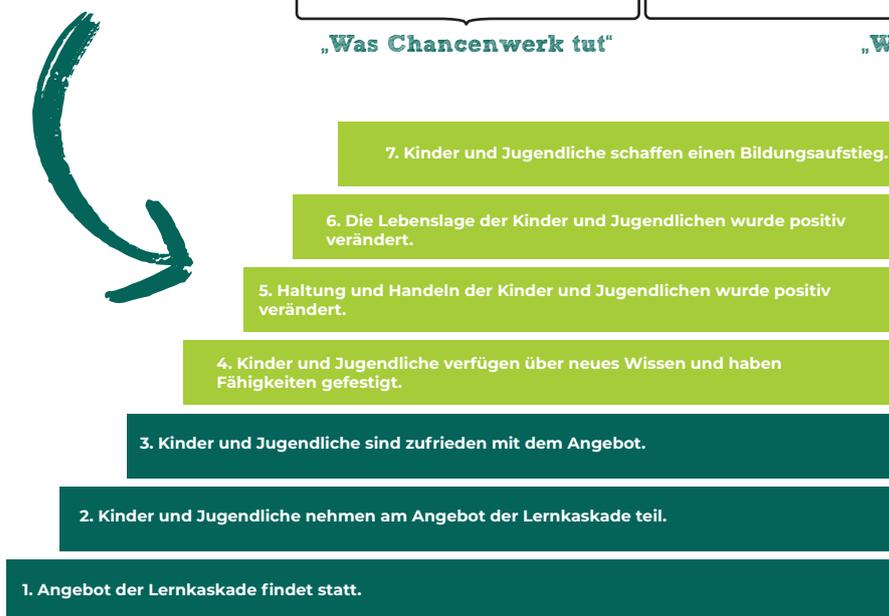


Abbildung 2: Wirkungstreppe der Lernkaskade von Chancenwerk e.V. (2020)



Wirkungslogik heute

Input

Was investieren wir in unsere Programme?

	Übungsleitungen Geschäftsleitung Chancenwerk-Teammitglieder Beiräte		CHANCENhefte & CHANCENcampus Marketingmaterial
	Weiterbildung Fachwissen Erfahrung		Herzblut Leidenschaft Engagement
	Kooperationen Netzwerke (Hoch-) Schulen		Förderpartner:innen Öffentliche Gelder Mitgliedsbeiträge

Output

Welche Leistungen generiert Chancenwerk damit?

	Mit unserem Programm und der Unterstützung von über 564 Übungsleitungen an über 100 Schulstandorten und /oder auf digitalem Wege.
	...erreichen wir über 2.898 Schüler:innen ...		Dabei qualifizieren wir 95 % der älteren Schüler:innen, bieten den Jugendlichen Workshops und unseren Studierenden eine Vielzahl an Fortbildungen.
	... in über 7 Lernförderprogrammen ...		59.136 versendete CHANCENhefte erreichten bisher unsere Schüler:innen

Outcome

Was bedeutet das für jede:n erreichte:n Schüler:in?

	Mehr Chancen auf faire Bildung und bessere Schulnoten		Übernahme von gesellschaftlicher Verantwortung
	Einen erhöhten Bildungsabschluss und die Chance auf ein selbstbestimmtes Leben		Respektvoller Umgang und stufenübergreifender Austausch
	Das Erleben von Selbstwirksamkeit: Vertrauensaufbau in die eigenen Fähigkeiten		Mehr Freude und Motivation am Lernen und Entwicklung in die eigene Persönlichkeit

Impact

Was bedeutet das für die Gesellschaft?

	Verbesserung der sozialen Mobilität		Zuwachs an gesellschaftlicher Teilhabe
	Stärkere Unabhängigkeit der Bildungserfolge vom familiären Kontext		Bessere Zugangsvoraussetzungen für den Übergang von der Schule in den Beruf

Abbildung 3: Wirkungslogik der Arbeit von Chancenwerk e.V. (2024)

Im Rahmen der Geschäftsfeldentwicklung 2020 hat Chancenwerk e.V. angefangen weitere Förderangebote zu entwickeln. Unser Ziel war, bzw. ist es noch heute, die Zielgruppen noch fundierter unterstützen zu können (s. Kap. 2). Aus diesem Grund haben wir unsere Wirkungslogik entsprechend verallgemeinert und angepasst, sodass all unsere Angebote sich mit dieser Wirkungslogik identifizieren können. Detailliertere Wirkungslogiken, zugeschnitten auf die einzelnen Angebote, wurden dabei auch entwickelt. Die aktuelle Wirkungslogik der Arbeit von Chancenwerk e.V. (s. Abb. 3) gliedert sich wie folgt:

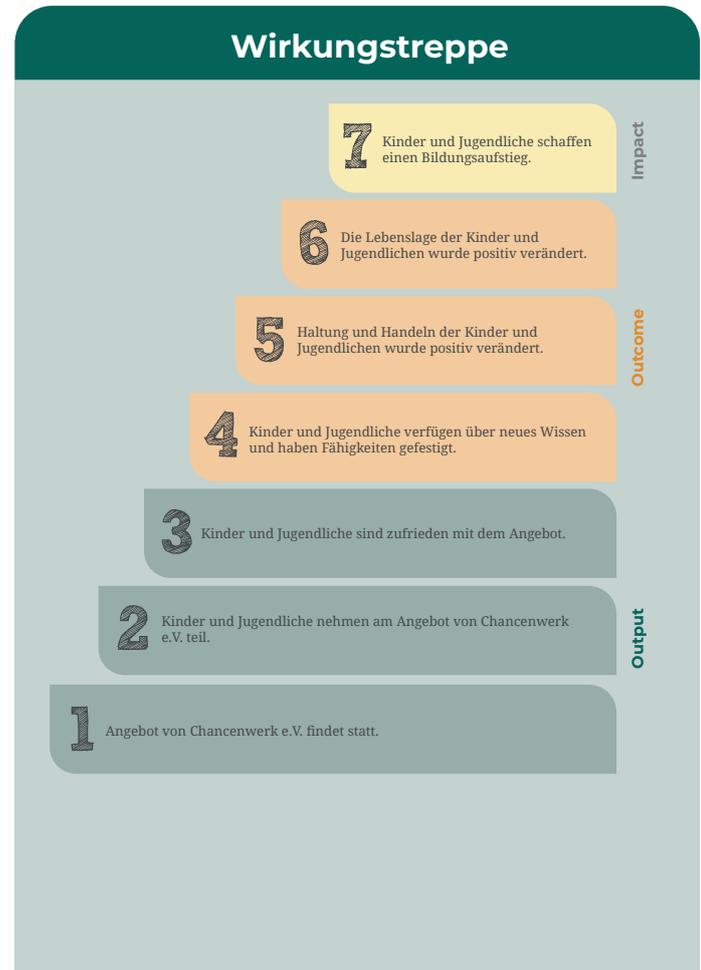


Abbildung 4: Wirkungstreppe der Arbeit von Chancenwerk e.V. (2024)

3.1 Wirkungsteam

Neben dem Aufsetzen einer sinnvollen Wirkungsstrategie (*Wen und Was wollen wir erreichen?*) und einem fest etablierten Vorgehen für eine Wirkungsmessung (*Monitoring und Evaluation*) ist es nicht nur wichtig, die zentralen Erkenntnisse und Botschaften in entsprechender Form nach innen und außen zu tragen (*Wirkungskommunikation*), sondern auch, regelmäßig zu prüfen und zu hinterfragen, wie uns unsere Erkenntnisse dabei unterstützen, mehr zu bewirken (*Wirkungssteuerung*). Aus diesem Grund haben wir nach der Teilnahme an der Wirkungsakademie, 2020 erstmals ein Wirkungsteam-Treffen durchgeführt. Wirkungsteam-Treffen sind mittlerweile integraler Bestandteil unserer Arbeit.

Ein Wirkungsteam ist eine funktionsübergreifende Arbeitsgruppe, die aus einer Wirkungsexpertin, dem Team Evaluation und Mitarbeitenden verschiedener Abteilungen besteht und sich das Ziel setzt, Wirkungsmanagement effizient zu steuern und in der Organisation umzusetzen. Hierbei ist zu betonen, dass die Vertreter:innen der Abteilungen rotieren können und je nach Bedarf und Anliegen lediglich auf einzelne Mitarbeitende zurückgegriffen wird.

3.1.1 Ziele und Aufgaben des Wirkungsteams

Um zu erreichen, dass alle Mitarbeitenden ihre Arbeit nach der Wirkung ausrichten und somit wirkungsorientierte Arbeit innerhalb der Organisation langfristig und effizient zu verankern, sind einheitliche Strukturen und Prozesse hilfreich. Wirkungsorientierte Strukturen und Prozesse ermöglichen sowohl kurzfristig kontinuierliche Verbesserungen als auch langfristig strategische Lenkungen unserer Arbeit.

Im Rahmen einer kontinuierlichen Verbesserung steht zunächst das regelmäßige Hinterfragen der Arbeit auf ihre Wirkung und anschließend das Ableiten kurz- und mittelfristiger Maßnahmen im Vordergrund. Hierbei sollten vor allem interne Erkenntnisse (Monitoring-Ergebnisse, Evaluationsergebnisse) berücksichtigt werden.

Im Rahmen einer strategischen Lenkung wiederum wird das Augenmerk auf eine z. B. jährliche Überprüfung der Strategie basierend auf Erkenntnissen zur Wirkung sowie, darauf aufbauend, auf das Ableiten mittel- und langfristiger Maßnahmen gelegt. Neben den internen Erkenntnissen, haben hierbei auch externe Erkenntnisse (Feedback von Stakeholdern, wissenschaftliche Erkenntnisse, Trends im Sektor) Einfluss.





4 Evaluationssystem

Die Evaluation dient dazu, die Qualität und Wirkung unserer Programme zu beurteilen. Sie hilft uns dabei, fundierte Entscheidungen zu treffen und, basierend auf den gewonnenen Erkenntnissen, gezielt an der Optimierung der Programme zu arbeiten. Wir möchten herausfinden, ob die Programme ihre Ziele erreichen und wie zufrieden die einzelnen Zielgruppen – Kinder, Jugendliche, Erziehungsberechtigte, Übungsleitungen und Schulpersonal – mit dem jeweiligen Programm sind.

1

Wir möchten mit unserer Arbeit etwas bewirken. Deshalb haben wir spezifische Wirkungsziele entwickelt.

2

Wir überprüfen durch unsere Evaluierung regelmäßig, ob wir durch unsere Lernförderungsprogramme unseren Zielen näherkommen.

3

Die Ergebnisse unserer Analysen fließen in die Qualitätsentwicklung von Chancenwerk e.V. ein und sind die Basis für neue Maßnahmen und Konzepte, die in den Kooperationsschulen umgesetzt und im Anschluss evaluiert werden. So entsteht ein Wirkungszyklus.

Die Arbeit von Chancenwerk e.V. wurde in den Jahren 2013 bis 2015 extern von Prof. Hacı-Halil Uslucan (Universität Duisburg/Essen) evaluiert. Die Ergebnisse belegen, dass sich sowohl Schüler:innen als auch Studierende in der Lernkaskade sehr wohl fühlen und eine hohe Bildungsaspiration bei den Teilnehmenden gefördert wird. Damit konnte gezeigt werden, dass die Lernkaskade funktioniert (Uslucan 2016).

Für eine regelmäßige Analyse der Qualität und Wirkung der Arbeit, haben wir uns entschieden, 2016 ein internes Evaluationssystem zu etablieren, welches aktuell aus zwei Teilen besteht: Monitoring und Wirkungsmessung (s. Abb. 5). Durch das Monitoring wird einmal pro Schulhalbjahr bundesweit schulspezifisch die Zufriedenheit der Schüler:innen mit den entsprechenden Lernförderprogrammen von Chancenwerk e.V. erhoben. Einmal pro Schuljahr wird außerdem bundesweit eine Wirkungsmessung für das Konzept der Lernkaskade und unsere CHANCENSchulen durchgeführt. Dafür werden neben unserer primären Zielgruppe auch unsere sekundäre Zielgruppe, die Studierenden, Erziehungsberechtigten sowie Schulpersonal befragt. In Zukunft soll auch die Wirkung der weiteren Lernförderungsprogramme von Chancenwerk e.V. jährlich untersucht werden.

Die Datenerhebung sowohl für das Monitoring als auch für die Wirkungsmessung erfolgt durchweg digital – einzig Kontrollgruppen wurden in der Vergangenheit per Pen & Paper erhoben¹. Der vorliegende Methodenbericht gibt im weiteren Aufschluss über Erhebungsvorbereitung, Datenerhebung und Datenaufbereitung der internen Evaluierung bei Chancenwerk e.V.

¹ Da die Rekrutierung einer Kontrollgruppe sich als problematisch darstellte und die dadurch mögliche Vergleichbarkeit ohne Gruppen-Matching begrenzt war, wird aktuell ein within-subjects Design verwendet.



Abbildung 5: Vergleichende Übersicht für Monitoring und Wirkungsmessung

4.1 Monitoring

Das Monitoring besteht aus halbjährlich durchgeführten, anonymen Online-Zufriedenheitsbefragungen, um die qualitative Weiterentwicklung zu beobachten und zu fördern. Unser Ziel ist es, die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen (min. 50 %) zu ihrer Zufriedenheit mit der Lernförderung zu befragen, um für jede Schule repräsentative Daten zu erhalten². Die Befragungen werden von der Schulkoordination an die Kinder und Jugendlichen verteilt. Das Monitoring umfasst Themen wie z. B. Lernatmosphäre, Verhältnis zu den einzelnen Rollen im Team und wahrgenommene Lernfortschritte. Mithilfe des Monitorings erhalten wir handfeste Ergebnisse und Kennzahlen. Die Ergebnisse der quantitativen Befragung werden zeitnah und schulspezifisch ausgewertet, sodass die Teams an der jeweiligen (CHANCEN)Schule ganz individuell auf potenzielle Defizite reagieren können. Das Monitoring richtet sich an Kinder- und Jugendliche verschiedener Jahrgangsstufen. Diese werden zweimal pro Schuljahr (nach den Herbstferien und um die Osterferien) an allen (CHANCEN)Schulen innerhalb der Lernförderung durchgeführt. Durch die Befragung soll eine schnelle und kurze Rückmeldung über die Zufriedenheit der Schüler:innen erzielt werden. Darüber hinaus erfährt jede Schule regelmäßig und zeitnah, i.d.R. innerhalb von ca. zwei Wochen, was die Kinder und Jugendlichen über die Lernförderung. So kann schulspezifisch gezielt an der Qualität der Durchführung der Lernförderung gearbeitet werden. Dementsprechend liegt der Schwerpunkt auf sehr konkreten Fragen zur Zufriedenheit der Teilnehmenden, zum Beispiel:

- Die älteren Schüler:innen können mir bei den Aufgaben helfen.
- Die Studierenden können gut erklären.
- Bei Chancenwerk ist es mir zu laut.

² Repräsentativität ist hier nach den Gütekriterien für quantitative Sozialforschung zu verstehen. Objektivität der Durchführung und Auswertung wird durch standardisierte, schriftliche Fragebögen (s. Kapitel 5.2) sowie eine genaue Dokumentation der Datenaufbereitung gewährleistet (s. Kapitel 7.1 und 7.2). Um die Reliabilität zu gewährleisten, werden die gleichen Indikatoren möglichst mit verschiedenen Items abgefragt. Die Validität der Ergebnisse wird durch die parallele Nutzung von Monitoring und Wirkungsmessung angestrebt (s.a. Kapitel 4.2).

Die regelmäßige Durchführung und Vergleichbarkeit bewirkt eine hohe Reliabilität der Ergebnisse. Durch eine pseudonymisierte Zuordnung (Kinder-Kurlanda & Watteler 2015: 6) wird zudem auch eine Längsschnittuntersuchung der Entwicklung einzelner Schüler:innen ermöglicht.

4.2 Wirkungsmessung

Die Wirkungsmessung verfolgt das Ziel, die Wirkung von Chancenwerk e.V. bundesweit zu evaluieren. Die Erfassung der Wirkung kann jedoch durch die Selbsteinschätzungen der Schüler:innen sowie durch die Einschätzungen der weiteren Personen subjektiv verzerrt sein oder durch soziale Erwünschtheit beeinflusst werden. Um ein möglichst umfassendes, objektives Bild der Wirkung zu erhalten, werden mehrere Perspektiven berücksichtigt. Im Rahmen der Wirkungsmessung wird eine Online-Befragung durchgeführt, die sich an die Kinder und Jugendlichen, aber auch an Übungsleitungen, Erziehungsberechtigte und an das Schulpersonal richtet. Die Wirkungsmessung findet einmal pro Jahr (vor oder nach den Osterferien) an allen Schulen statt und integriert ebenfalls das Monitoring. Dabei werden Aspekte wie die schulischen Leistungen, die soziale Integration und das Wohlbefinden der Schüler:innen aufgegriffen. Hier einige Beispiele:



Kinder: „Die älteren Schüler:innen bei Chancenwerk motivieren mich, an mich selbst zu glauben.“



Jugendliche: „Ich merke bei Chancenwerk (im Intensivkurs), wie ich Schritt für Schritt besser werde.“



Übungsleitungen: „Ich habe das Gefühl, durch meine Arbeit bei Chancenwerk einen sinnvollen Beitrag zur Gesellschaft zu leisten.“



Schulpersonal: „Es herrscht ein reger Austausch zwischen Chancenwerk und mir, um den reibungslosen Ablauf im Schulalltag zu gewährleisten.“



Erziehungsberechtigte: „Mein Kind bekommt genau die Hilfe, die es braucht.“

4.3 Qualitätsentwicklung

Die Ergebnisse aus Monitoring und Wirkungsmessung werden fortlaufend ausgewertet und fließen in die Qualitätsentwicklung von Chancenwerk e.V. ein. Auf Basis der Auswertungen und Wirkungsteam-Treffen entstehen im Rahmen des Qualitäts- und Prozessmanagements neue Maßnahmen und Konzepte, die in den Angeboten umgesetzt und im Anschluss evaluiert werden. Dadurch entsteht ein Wirkungszyklus.



5 Operationalisierung

5.1 Indikatoren

5.1.1 Entwicklung von Indikatoren

Auf Basis der Wirkungslogik wurden Indikatoren für Monitoring und Wirkungsmessung erstellt, um sicher zu stellen, dass Daten zu jedem Wirkungsziel der Programme erhoben werden. Zunächst wurde durch einen divergenten Denkansatz (Guilford 1967) für jedes im Vorfeld definierte Ziel, unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Befragungsgruppen, eine Vielzahl von Indikatoren formuliert. Beispiele finden sich in Tabelle 1. Bei der Erstellung der Indikatoren wurde auch auf die Datenbank für Qualität von Schule (DaQS) des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF 2011) sowie auf Ansätze aus der externen Evaluierung von Prof. Dr. Uslucan (Universität Duisburg-Essen) zurückgegriffen. Es entstand eine umfangreiche Indikatoren-Sammlung. Die Indikatoren-Liste wird mit jeder Befragungswelle um eine Spalte erweitert, in der für jeden Indikator festgehalten wird, ob er verwendet wurde (Ja), noch nie verwendet wurde (leer) oder im Gegensatz zur vorherigen Welle nicht mehr verwendet wurde (Nein), sodass ein umfassender Datenerhebungsplan entstanden ist und weiter entsteht.

Indikator	Wirkungsziel	Zielgruppe	Datenquelle	2023 WM	Indikatorquelle
Alle sind gleich viel wert, egal wie sie aussehen / welche Sprache sie sprechen.	Respektvoller Umgang und stufenübergreifender Austausch	US	Wirkungsmessung (= WM)	✓	Skala: Toleranz und Offenheit in der Klasse (Helsper & Krueger 2005) Skala: Inklusion / Wertschätzung unabhängig von Voraussetzungen (Diedrich et al. 2004)
Wenn ich eine schwierige Aufgabe lösen soll, glaube ich, dass ich das schaffen werde.	Erleben von Selbstwirksamkeit, Vertrauensaufbau in die eigenen Fähigkeiten	OS	WM	✓	Skala: Schulische Selbstwirksamkeitserwartung (Maag-Merki et al. 2015)
Chancenwerk e. V. arbeitet nach einem fundierten pädagogischen Konzept.	Qualität	Schulen	WM	✓	
Ich oder eine andere Person zuhause zeigen meinem Kind, wie es die Schul-Aufgaben lösen kann.	Stärkere Unabhängigkeit der Bildungserfolge vom familiären Kontext	Erziehungsberechtigte US	WM	✓	Skala: familiäre fachbezogene Unterstützung (Bos et al. 2009)

Tabelle 1: Exemplarische Darstellung einiger Indikatoren

Um die erstellten Fragebögen, Indikatoren und auch den Ablauf zu testen, wurden sowohl für die Wirkungsmessung als auch für das Monitoring Pretests durchgeführt. Durch einen konvergenten Denkansatz (Guilford 1967) wurden die gesammelten Indikatoren priorisiert und eine Auswahl für die ersten Pretests getroffen. Die Anzahl der genutzten Indikatoren im Pretest wurde um 60 % höher angesetzt als in den später folgenden regulären Befragungswellen. Dadurch konnten mehr Indikatoren getestet werden und eine bessere Priorisierung erfolgen. Details zum Pretest finden sich in Anhang A.

5.1.2 Auswahl von Indikatoren

Sowohl bei der Wirkungsmessung als auch beim Monitoring ist vorgesehen, die Länge der Fragebögen auf ein Minimum zu reduzieren. Die verwendeten Indikatoren werden nach jeder Wirkungsmessung kritisch hinterfragt und bei Bedarf angepasst, um ein Minimum an Fragen zu gewährleisten.

Die Fragebögen für das Monitoring sind von vornherein sehr kurzgehalten, da sie innerhalb weniger Minuten von den Kindern und Jugendlichen während der Lernförderung am Smartphone ausgefüllt werden. Die wenigen Indikatoren wurden nach dem Pretest auch in den ersten Befragungswellen ausgiebig getestet und haben sich bewährt. Weiterhin werden sie nach jeder Wirkungsmessung abgeglichen, um sicherzustellen, dass die Indikatoren weiterhin passend sind. Um eine sinnvolle Längsschnittanalyse erstellen zu können, ist angestrebt, die Indikatoren des Monitorings möglichst konstant zu halten.

5.2 Fragebogen

5.2.1 Aufbau

Die Datenerhebung erfolgt online über LamaPoll. Die Fragebögen haben mehrere Seiten. Die Befragten können jederzeit über einen Prozentbalken oben rechts erkennen, wie weit sie mit dem Ausfüllen des Fragebogens fortgeschritten sind. Der inhaltliche Aufbau orientiert sich an Themenblöcken, die einen oder mehrere Seiten umfassen können. Die Fragebögen beginnen für alle Befragungsgruppen mit einigen Einstiegsfragen und führen über allgemeine Fragen hin zu Fragen über Chancenwerk e.V. Die letzte Seite umfasst ein Feedback zur Umfrage und zu Chancenwerk e.V. allgemein.

5.2.2 Fragetypen

Es werden überwiegend geschlossene Fragen genutzt, um die Vergleichbarkeit der Antworten zu vergrößern. Jedoch gibt es regelmäßig auch zusammenfassende offene Fragen. Meist werden diese nach jedem Themenblock eingesetzt, um es den Teilnehmenden zu ermöglichen, direkt Feedback zu geben. Diese offenen Fragen sind optional. Alle anderen Fragen sind obligatorisch, jedoch immer mit neutraler Antwortmöglichkeit („Keine Angabe“).

Für geschlossene Fragen wurden mehrere Darstellungsvarianten gewählt, um die Fragebögen abwechslungsreich zu gestalten. Dabei werden skalierte Fragen zur Häufigkeit (sehr häufig, häufig, manchmal, selten, nie), dichotome Nominalskalen (Ja/Nein) und numerische Rating-Skalen (stimme zu, stimme eher zu, stimme eher nicht zu, stimme nicht zu) genutzt und Fragen mit Einfachauswahl (Franzen 2014: 703ff). Zur Übersichtlichkeit erfolgt die Darstellung teilweise in Matrizen.

Vereinzelte Kontrollfragen mit umgekehrter Frageformulierung oder Vergleichen zum Schulunterricht ermöglichen es, systematische Messfehler durch Antworttendenzen aufzudecken (Krebs & Menold 2014).



5.2.3 Skalen

Die meistverwendete Skala ist eine an Likert orientierte Rating-Skala (Menold & Bogner 2015: 8). Für alle Befragungsgruppen wurde eine gerade Anzahl an Antwortmöglichkeiten gewählt, um zu vermeiden, dass die mittlere Kategorie bei Meinungslosigkeit genutzt wird, und in der Auswertung eine Dichotomisierung zu erleichtern. Die neutrale Antwortmöglichkeit „kann/will ich nicht beantworten“ bzw. „keine Angabe“ wurde hinzugefügt, um eine neutrale Option für die Teilnehmenden anzugeben. Die negative Kodierung (-99) für „keine Angabe“-Angaben wird genutzt, um so in der Auswertung schneller diese Angabe herausfiltern zu können – gleichzeitig ermöglicht es aber die spätere Analyse von Fragen oder Schulen, an denen diese Antwortmöglichkeit häufig gegeben wird. Die Daten werden aus dem Umfragetool LamaPoll als csv-Datei für Excel exportiert. Ein Codebuch für die Auswertung wurde erstellt und ist allen Mitgliedern des Evaluations-Teams zugänglich.

5.2.4 Design

Die Fragebögen wurden in unseren Chancenwerk e.V. - Farben und mit unserem Chancenwerk e.V. - Logo auf jeder Seite einheitlich gestaltet.

5.2.5 Kindgerechte, jugendgerechte und einfache Sprache

Die Formulierungen der Umfragen wurden zielgruppengerecht gewählt. Für die Schüler:innen wurde auf kind- bzw. jugendgerechte Sprache zurückgegriffen. Durch Hospitationen von Mitarbeitenden des Evaluationsteams bei den Pretests konnten die Formulierungen einzelner Items, die offensichtlich Verständnisschwierigkeiten verursachten, weiter angepasst werden. Auch die Studierenden, die die Kinder und Jugendlichen bei den Evaluationen begleiteten, werden weiterhin angehalten, Rückmeldungen zu geben, wenn vereinzelte Fragen auffällig viele Nachfragen oder Unverständnis generierten. Auch diese Formulierungen werden entsprechend angepasst.

Für die Befragtengruppe der Erziehungsberechtigten wurde entschieden, den Fragebogen der Wirkungsmessung in einfacher Sprache zu gestalten, um allen, auch Teilnehmenden mit geringen Deutschkenntnissen und/oder einem niedrigen Bildungshintergrund, das Verständnis zu erleichtern. Zu Beginn der Umfrage wird explizit darauf hingewiesen, dass die Umfrage in einfacher Sprache verfasst ist, um Irritationen zu vermeiden. Am Ende der Umfrage wird um Feedback zur Verständlichkeit des Fragebogens gebeten. 97,39 % der Befragten in der ersten Welle der Wirkungsmessung haben angegeben, dass sie die Sprache der Umfrage einfach fanden und alle Fragen gut verstanden haben. Nur 1,96 % fanden die Sprache zu einfach und 0,65 % zu schwer.



5.3 Datenschutz

Chancenwerk e.V. hat sich bereits zu Beginn der Entwicklungsphase juristische Expertise zum Thema Datenschutz im Rahmen der Evaluation eingeholt, um zu gewährleisten, dass geltendes Datenschutzrecht eingehalten und die Daten aller Teilnehmenden bestmöglich geschützt werden. Eine externe Datenschutzbeauftragte kontrolliert die Einhaltung des geltenden Datenschutzrechts fortlaufend. Die Datenerhebung erfolgt ausschließlich zweckgebunden unter Angabe der Verwendung, des Vorgehens und der Speicherdauer.

5.3.1 LamaPoll als Umfragetool

Um die Daten der Teilnehmenden weiter zu schützen, haben wir uns entschieden, LamaPoll als Umfragetool zu nutzen, da Unternehmens- sowie Serverstandort der Lama GbR Deutschland ist und damit das Bundesdatenschutzgesetz Anwendung findet. So bestehen keine datenschutzrechtlichen Bedenken hinsichtlich internationaler Datentransfers. Mit der Lama GbR wurde direkt zu Beginn ein Vertrag zur Auftragsdatenverarbeitung geschlossen und nach den neuen DSGVO-Richtlinien im Mai 2018 aktualisiert.

5.3.2 Pseudonymisierung

Um die Daten der Teilnehmenden zu schützen und gleichzeitig eine Betrachtung im Längsschnitt zu ermöglichen, erhalten alle teilnehmenden Kinder und Jugendliche für das Monitoring eine individuelle ID (Kinder-Kurlanda & Watteler 2015: 6). Diese pseudonymisierten Kürzel werden von den Kindern und Jugendlichen selbst erzeugt und basieren auf Angabe des (unvollständigen) Geburtsdatums und der Initialen der Mutter und des Kindes/Jugendlichen (s. Abb. 6). In einer Simulation mit fiktiven Daten wurde sichergestellt, dass diese Kürzel Unikate und die Datensätze somit zweifelsfrei zuzuordnen sind. Die Quote der Überschneidung war so gering, dass sie keinen weiteren Einfluss auf die Nutzung der Methodik hat. Ferner besteht die Möglichkeit, das Kürzel im Auswertungsprozess auszuweiten und bspw. die Schulen mit aufzunehmen – denn Überschneidungen innerhalb einer Schule sind noch weitaus geringer als unter allen Mitgliedern von Chancenwerk e.V.

Bitte gib dein Kürzel an. 😊

Bitte trage hier deinen Namen, deinen Geburtstag und den Vornamen deiner Mutter ein. Das brauchen wir, um deine Angaben verarbeiten zu können.

Aus deinem Namen "Matthias", deinem Geburtstag "11. August 2008" und dem Namen deiner Mutter "Andrea" wird so **"Ma11An"**. Deswegen reicht es auch, wenn du **nur die ersten beiden Buchstaben** der Namen und den **Tag** aus deinem Geburtstag angibst!

💡 Die Hinweise rechts helfen dir beim Ausfüllen!

Die ersten beiden Buchstaben deines **Vornamens**

z.B. "Ma" bei Matthias

Dein Geburtstag

z.B. "11" wenn du am 11. August geboren bist

Ersten beiden Buchstaben des **Vornamens deiner Mutter**

z.B. "An" bei Andrea

Abbildung 6: Bildung des Kürzels in der Umfrage; Darstellung aus LamaPoll

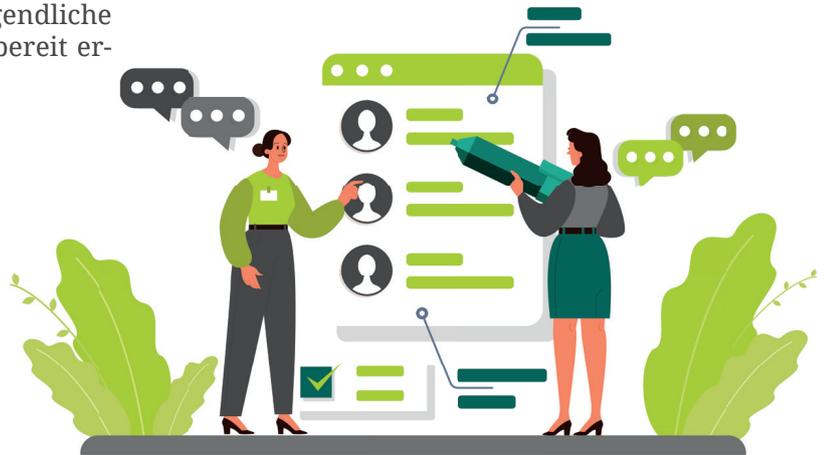
Chancenwerk e.V. beabsichtigt keine Zuordnung der Datensätze zu den befragten Personen. Eine Zuordnung zu einer Person ist nur mit einem erheblichen Aufwand und auch dann nur bei bestimmten Personen möglich. Die ID wird von den Kindern und Jugendlichen am Ende der Monitoring-Befragung eingegeben.



6 Datenerhebung

6.1 Sampling

Zur Datenerhebung im Rahmen des Monitorings und der Wirkungsmessung wird aktuell (Stand 02/2024) kein randomisiertes Sampling-Verfahren angewendet. Stattdessen wird eine Vollerhebung angestrebt. Es ist auffällig, dass bisher größtenteils vorwiegend deutschsprachige Schüler:innen und Erziehungsberechtigte an der Evaluation teilnehmen. Dadurch könnten die Ergebnisse verzerrt sein. Mögliche Gründe für die geringe Teilnahmequote könnten bestehende Sprachbarrieren bei den Erziehungsberechtigten, die deshalb keine Einwilligung zur Teilnahme an der Datenerhebung geben, und geringe Erfahrung in der Durchführung von Umfragen bei den operativen Beteiligten sein. Es wurde darauf hingewiesen, möglichst viele der anwesenden Teilnehmenden während der Lernfördertermine zu befragen. Sie wurden zudem angewiesen, verschiedene Kinder und Jugendliche zu befragen und für die Teilnahme zu animieren, sodass auch Kinder und Jugendliche teilnehmen, welche sich nicht von selbst bereit erklären. Sobald eine konstante Teilnahmequote von über 50 % pro Welle erreicht und gehalten wird, wird dieses Sampling überarbeitet. Die Einführung eines randomisierten Sampling-Verfahrens ist angedacht. So soll eine weitere Erhöhung der Repräsentativität der Stichprobe erreicht werden. Zunächst liegt jedoch der Fokus weiterhin auf der Erhöhung der Teilnahmequote als Ausgangslage, da diese leider von Zielgruppe zu Zielgruppe noch zu stark schwankt.



6.2 Durchführung

6.2.1 Kommunikation

Die operativ Arbeitenden von Chancenwerk e.V. erhalten zu Beginn des Schuljahres einen Kalender mit der Übersicht aller Termine für Monitoring und Wirkungsmessung ihrer Förderangebote. Die Termine werden so koordiniert, dass sie in allen Bundesländern durchführbar sind und nicht mit Ferien kollidieren. Alle Beteiligten der Operative werden zudem rechtzeitig über alle notwendigen Schritte informiert. Während der Durchführung der Evaluationen werden zudem alle Beteiligten der Operative eng vom Evaluationsteam betreut, sodass die Durchführung gemeinsam sichergestellt wird.

6.2.2 Ablauf des Monitorings

Das Monitoring wird halbjährlich als Online-Befragung über LamaPoll mit von Chancenwerk e.V. bereitgestellten Smartphones während vier 90-minütigen Einheiten innerhalb der Lernförderung an den Kooperationsschulen durch die Schulteams durchgeführt. Der Befragungszeitraum ist für alle Schulen identisch, um eine Vergleichbarkeit herzustellen. Die Befragung beinhaltet etwa zehn Fragen und für die Durchführung werden ca. zehn Minuten benötigt. Zu Beginn werden demografische Daten zum Standort der Schule, der besuchten Schulklasse und der Dauer der Nutzung des Angebots von Chancenwerk e.V. erhoben. Danach wird je nach Zielgruppe (US, OS) die Zufriedenheit mit der Lernförderung, den Studierenden bei Chancenwerk e.V. und den Lernheften von Chancenwerk e.V. (US) bzw. mit der Lernförderung, den Studierenden in der Lernförderung und dem Intensivkurs (OS) erfragt. Abschließend wird das Verständnis der Fragen kontrolliert und die Schüler:innen generieren ihr pseudonymisiertes Kürzel. Außerdem gibt es die Möglichkeit, in einem offenen Textfeld Anregungen zu hinterlassen.

6.2.3 Ablauf der Wirkungsmessung

Die Wirkungsmessung findet als Online-Befragung über LamaPoll jährlich statt und integriert den zweiten Messzeitpunkt des Monitorings. Die Durchführung findet für die Kinder und Jugendlichen während vier 90-minütigen Einheiten innerhalb der Lernförderung in Computerräumen der jeweiligen Kooperationsschule statt und wird durch die Schulteams angeleitet. Der Befragungszeitraum ist für alle Schulen identisch, um eine Vergleichbarkeit herzustellen. Die Studierenden sowie die Erziehungsberechtigten erhalten ihre Umfragelinks per E-Mail. Bei den Lehrkräften sowie dem weiteren Schulpersonal wird im Einzelfall für jede Partnerschule entschieden, ob der Versand der Links über einen Mailverteiler der Schule erfolgen kann oder Flyer mit Links und QR-Codes verteilt werden. Die Fragebögen für die Wirkungsmessung beinhalten ca. 50 Fragen und beanspruchen je nach Zielgruppe etwa 20 bis 30 Minuten.

Zu Beginn werden bei Schüler:innen demografische Daten zum Standort der Schule, der besuchten Schulklasse und der Dauer der Nutzung des Angebots von Chancenwerk e.V. erhoben. Es wird außerdem gefragt, wer entschieden hat, dass die Schüler:innen das Angebot von Chancenwerk e.V. nutzen. Daraufhin werden Rahmendaten zur Situation Zuhause (gesprochene Sprachen, Verfügbarkeit eines Lernorts, Unterstützung durch Erziehungsberechtigte) erhoben. Es folgt eine Selbsteinschätzung zur Selbstwirksamkeit im Kontext der Schulleistungen und des angestrebten Schulabschlusses. Um Vergleiche zwischen der Lernsituation in der Schule und Chancenwerk e.V. herzustellen, findet dann eine Einschätzung der Situation im Unterricht statt. Danach wird die Zufriedenheit mit Chancenwerk e.V. an sich, der erhaltenen Lernförderung durch Chancenwerk e.V., den Studierenden und älteren Schüler:innen bei Chancenwerk e.V. und den Lernheften von Chancenwerk e.V. (US) bzw. mit Chancenwerk e.V. an sich, der Lernförderung bei Chancenwerk e.V., wo sie Jüngeren Hilfe geben, den Studierenden in der Lernförderung, dem Intensivkurs und der Intensivkursleitung (OS) erfragt. Im Anschluss erfolgt eine Selbsteinschätzung der Veränderung der schulischen Leistung seit der Nutzung des Angebots von Chancenwerk e.V. und eine Abfrage der letzten Zeugnisnoten in Mathematik, Englisch und Deutsch. Abschließend wird das Verständnis der Fragen kontrolliert und es gibt die Möglichkeit, in einem offenen Textfeld Anregungen zu hinterlassen.

Die Erziehungsberechtigten der teilnehmenden Schüler:innen werden zu Beginn der Umfrage ebenfalls um die Angabe demografischer Daten zur Anzahl der bei Chancenwerk e.V. angemeldeten Kinder, dem Standort der Schule, ihrer Beziehungsrolle zum Kind, der besuchten Schulklasse und der Dauer der Nutzung des Angebots von Chancenwerk e.V. gebeten. Daraufhin wird die angenommene Zufriedenheit des Kindes mit dem Angebot von Chancenwerk e.V. erfasst und das Lernverhalten des Kindes eingeschätzt. Auch geben die Erziehungsberechtigten an, welchen Berufsabschluss sie sich für ihr Kind vorstellen. Es folgt eine Erfassung von Rahmendaten der Erziehungsberechtigten (Zuhause gesprochene Sprachen, Dauer des eigenen Schulbesuchs, Unterstützung des Kindes bei Schulaufgaben, Zuhause genutzte Medien). Danach wird die Zufriedenheit mit Chancenwerk e.V., den Kosten des Angebots und der Kommunikation mit Chancenwerk e.V. erhoben. Im Anschluss wird erfasst, ob Interesse an der Nutzung weiterer Angebote von Chancenwerk e.V. (CHANCENcampus, CHANCENfamily) besteht. Abschließend wird das Verständnis der Fragen kontrolliert und es gibt die Möglichkeit, in einem offenen Textfeld Anregungen zu hinterlassen.



Das Schulpersonal wird zu Beginn ebenfalls um demografische Daten zum Standort der Schule, ihrer Funktion an der Schule und der Dauer des Beschäftigungsverhältnisses gebeten. Daraufhin erfolgt eine Abfrage von Rahmendaten zur Kooperation mit Chancenwerk e.V. bezogen auf die organisatorische Umsetzung, die Kommunikation mit Chancenwerk e.V. und die pädagogische Arbeit von Chancenwerk e.V. sowie eine Einschätzung der Zufriedenheit mit dieser Kooperation. Im Anschluss wird erfasst, ob Interesse an der Nutzung weiterer Angebote von Chancenwerk e.V. (CHANCENcampus, CHANCENfamily) besteht. Abschließend wird das Verständnis der Fragen kontrolliert und es gibt die Möglichkeit, in einem offenen Textfeld Anregungen zu hinterlassen.

Die Studierenden, die für Chancenwerk e.V. im Lernförderungsprogramm tätig sind, werden zu Beginn ebenfalls um demografische Daten zu Geschlecht, Standort der Schule, Studienfach, Alter, Dauer und Position der Tätigkeit bei Chancenwerk e.V. und Freizeitgestaltung gebeten. Daraufhin werden Rahmendaten zu Chancenwerk e.V. im Allgemeinen, dem Chancenwerk-Team, der Einarbeitung und Begleitung durch Chancenwerk e.V., der Motivation zur Tätigkeit bei Chancenwerk e.V., der zuständigen Leitung, der Tätigkeit als Schulkoordinationen bzw. Lernkoordinationen bzw. Intensivkursleitungen, der Lernförderungen, dem (digitalen) Intensivkurs und den Lernheften von Chancenwerk e.V. sowie die Zufriedenheit mit diesen Themen erfasst. Abschließend wird das Verständnis der Fragen kontrolliert und es gibt die Möglichkeit, in einem offenen Textfeld Anregungen zu hinterlassen.

7 Datenanalyse

7.1 Analyse des Monitorings

7.1.1 Vorbereitung des Datensatzes

In der Datenaufbereitung werden die Rohdaten aus der Monitoring-Erhebung bzw. die in der Wirkungsmessungs-Erhebung enthaltenen Monitoring-Daten für die Auswertung vorbereitet. Zum einen beinhaltet dies einfache Datenumstrukturierungsmaßnahmen, zum anderen jedoch auch das Erstellen eines Master-Datensatzes. Dieser Master-Datensatz wird mit steigender Anzahl Wellen ergänzt. Er enthält alle jemals im Monitoring erhobenen Daten.

Die Rohdaten, d.h. die Einzelergebnisse, werden aus LamaPoll als kommagetrennte Werte (.csv-Datei) exportiert. Hierbei wird darauf geachtet, dass die Kodierung fehlender Angaben in folgender Weise hinterlegt ist:

- -1 = keine Antwort/Antwortverweigerung
- -2 = nicht gesehen
- -3 = leere Zahleneingabe
- -4 = leere Texteingabe
- -99 = „keine Angabe“-Option

Die exportierte CSV-Datei wird nun in Excel eingelesen. Sofern sich Angaben im Datensatz zweifelsfrei korrigieren lassen, werden diese korrigiert (bspw. keine Angabe eines Bundeslandes, jedoch Angabe über Ort und Schule – hier kann das Bundesland ergänzt werden).

Alle Schulen erhalten eine eigene Nummer, welche auch nach Kooperationsende nicht neu vergeben wird. Diese werden auch für die Kodierung der Antworten in LamaPoll genutzt. So können alle Ergebnisse zweifelsfrei einer Schule zugeordnet werden. Auf Basis der Schulnummern werden mit Hilfe eines S-Verweises zunächst Bundesland, Stadt und Programmleitung bzw. Schulteambegleitung zweifelsfrei zugeordnet und in dafür vorgesehene Spalten eingefügt. Weiterhin wird für die Auswertung des Monitorings die individuelle ID erstellt.

7.1.2 Auswertung der Daten des Monitorings

Die deskriptive Auswertung der Ergebnisse erfolgt mittels Excel bzw. seit 2023 bei tiefergehenden Analysen mit der Software RStudio (Posit Team 2024). Neben dem Datensheet werden in einer Excel-Datei mehrere Pivot-Tabellen generiert. Zur Auswertung der Lernkaskade wird eine sogenannte Heatmap erzeugt. In einer Pivot-Tabelle werden hier die Mittelwerte pro Frage auf Ebene des Bundeslands, der Stadt und der Schule dargestellt. Zudem erfolgt eine farbliche Markierung auf Basis von Mittelwert und Varianz (s. Abb. 7), durch die visuell dargestellt wird, wie gut das Ergebnis im Vergleich mit anderen Standorten ist.

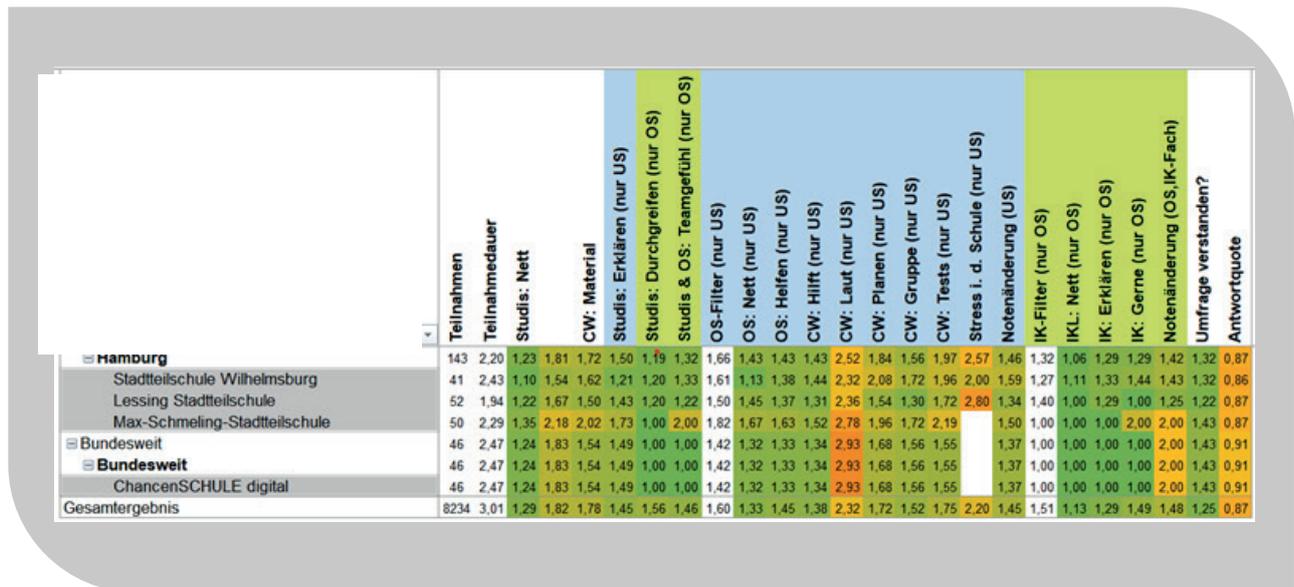


Abbildung 7: Darstellung der Mittelwerte in der Heatmap
Erklärung zur Codierung: 1 = stimme zu, 2 = stimme eher zu, 3 = stimme eher nicht zu, 4 = stimme nicht zu

Weiterhin werden durch weitere Pivot-Tabellen Detailansichten der Ergebnisse für Kinder und Jugendliche getrennt generiert. Hier können die einzelnen Ausprägungen der Antworten für jede Schule einzeln eingesehen werden (s. Abb. 8).

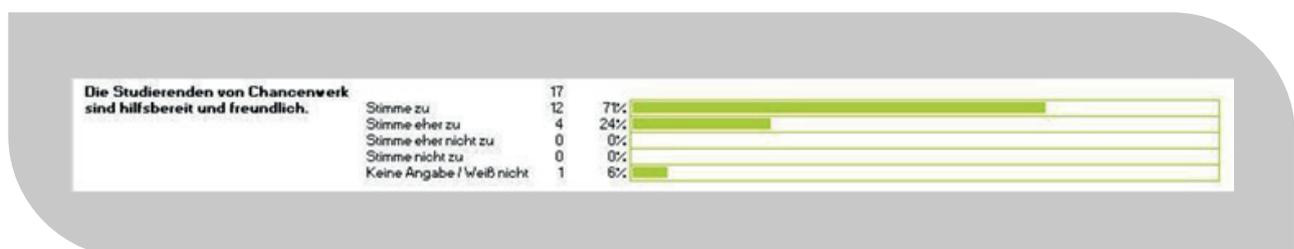


Abbildung 8: Darstellung der Ergebnisse auf eine Frage des Monitorings in der Detailansicht

Für die weiteren Förderangebote erfolgt die deskriptive Auswertung und grafische Aufbereitung ebenfalls über Excel und RStudio. Es wird jedoch bisher keine Heatmap erzeugt.

Neben der deskriptiven Darstellung der durchschnittlichen Zufriedenheit der Schüler:innen in den verschiedenen Kategorien, erfolgt auch eine Langzeitmessung, die es im Rahmen des Monitorings ermöglicht, die Entwicklung einzelner Kinder und Jugendlicher zu untersuchen (ab 2024 rückwirkend für die vergangenen drei Jahre). Mittels prospektiver Längsschnittanalyse kann so überprüft werden, ob die angestrebte Verbesserung der Schulleistung individuell eintritt. Es wird ein within-subjects Design verwendet, da die Rekrutierung einer Kontrollgruppe sich als problematisch darstellt und die dadurch mögliche Vergleichbarkeit ohne Gruppen-Matching begrenzt ist.

Bislang wurden vor allem deskriptive Analysen vorgenommen, da der Fokus auf der Optimierung der Durchführung der Erhebung lag und der Ausweitung der Evaluation auf die weiteren Förderangebote. Seit 2023 werden auch weitere Analysen - über die Deskription hinaus - vorgenommen. So werden beispielsweise mittels Varianzanalyse Unterschiede zwischen den verschiedenen Standorten untersucht, um festzustellen, wie sich die Zufriedenheit mit dem Angebot von Chancenwerk e.V. je nach Schule unterscheidet und um daraus Erkenntnisse über Optimierungsbedarf und -möglichkeiten zu gewinnen.

7.2 Auswertung der Wirkungsmessung

7.2.1 Vorbereitung des Datensatzes

In der Datenaufbereitung werden die Rohdaten aus der Monitoring-Erhebung bzw. die in der Wirkungsmessungs-Erhebung enthaltenen Monitoring-Daten für die Auswertung vorbereitet. Zum einen beinhaltet dies einfache Datenumstrukturierungsmaßnahmen, zum anderen jedoch auch das Erstellen eines Master-Datensatzes. Dieser Master-Datensatz wird mit steigender Anzahl Wellen ergänzt. Er enthält alle jemals im Monitoring erhobenen Daten.

Die Rohdaten, d.h. die Einzelergebnisse, werden aus LamaPoll als kommagetrennte Werte (.csv-Datei) exportiert. Hierbei wird darauf geachtet, dass die Kodierung fehlender Angaben in folgender Weise hinterlegt ist:

- -1 = keine Antwort/Antwortverweigerung
- -2 = nicht gesehen
- -3 = leere Zahleneingabe
- -4 = leere Texteingabe
- -99 = „keine Angabe“-Option

Die exportierte CSV-Datei wird nun in Excel eingelesen. Sofern sich Angaben im Datensatz zweifelsfrei korrigieren lassen, werden diese korrigiert (bspw. keine Angabe eines Bundeslandes, jedoch Angabe über Ort und Schule – hier kann das Bundesland ergänzt werden).

Alle Schulen erhalten eine eigene Nummer, welche auch nach Kooperationsende nicht neu vergeben wird. Diese werden auch für die Kodierung der Antworten in LamaPoll genutzt. So können alle Ergebnisse zweifelsfrei einer Schule zugeordnet werden. Auf Basis der Schulnummern werden mit Hilfe eines S-Verweises zunächst Bundesland, Stadt und Programmleitung bzw. Schulteambegleitung zweifelsfrei zugeordnet und in dafür vorgesehene Spalten eingefügt.

7.2.2 Auswertung der Daten der Wirkungsmessung

Die deskriptive Auswertung der Ergebnisse erfolgt mittels Excel bzw. seit 2023 bei tiefergehenden Analysen mit RStudio. Neben der Deskription der Stichprobencharakteristika werden Mittelwerte und Varianz der Zufriedenheitsitems berechnet. Mittels Varianzanalyse werden Vergleiche zwischen den verschiedenen Zielgruppen bezüglich der Zufriedenheit mit dem Lernförderprogramm angestellt. Auch die Untersuchung von Korrelationen zwischen demografischen Daten, der Zufriedenheit mit dem Lernförderprogramm, angestrebtem Schulabschluss und vorliegenden Schulnoten ist von Interesse. In der Wirkungsmessung kann außerdem durch Längsschnittanalysen untersucht werden, inwiefern sich die Erfüllung einzelner Wirkungsziele im Durchschnitt verändert.

Um in Zukunft die Erhebung noch übersichtlicher und effizienter durchführen zu können, soll eine Faktorenanalyse der latenten Variablen vorgenommen werden. Mittels Hauptkomponentenanalyse (PCA) soll in diesem Zusammenhang festgestellt werden, ob es möglich ist, mehrere Indikatoren auf ihren jeweiligen zugrundeliegenden Faktor zu reduzieren. Im Sinne einer effizienten Durchführung könnten dadurch weniger Items genutzt werden, um die jeweiligen Wirkungsziele reliabel und valide zu messen, und hierdurch eine Zeitersparnis für die Teilnehmenden sowie eine Datenreduktion herbeigeführt werden. Außerdem wäre dadurch die Bildung eines Indizes pro Wirkungsziel möglich, was eine erhöhte Interpretierbarkeit und Verständlichkeit der Ergebnisse bieten würde.

8 Wirkungskommunikation

Im Anschluss an die Evaluation ist es uns wichtig, die zentralen Erkenntnisse und Botschaften in entsprechender Form nach innen und außen zu tragen. In der Kommunikation nach außen nutzen wir die Ergebnisse unseres Monitorings und unserer Wirkungsmessung für die Berichterstattung, um zur Transparenz und Rechenschaftspflicht der Organisation beizutragen, z. B. in Form unseres jährlichen Wirkungsberichts.

Unsere Evaluationen sind integraler Bestandteil unseres Ansatzes. Die Ergebnisse werden den verantwortlichen operativen Teams präsentiert und dienen als Grundlage für gezielte Maßnahmen. Im Anschluss daran folgt unser Wirkungsteamtreffen. Das Wirkungsteamtreffen ist ein Gremium, dessen Mitglieder jährlich wechseln können und aus verschiedenen Abteilungen stammen. Die regelmäßigen Wirkungsteamtreffen wurden im Jahr 2020 in unserer Organisationskultur etabliert. Gemeinsam entwickeln wir kurz- und langfristige Maßnahmen, die dazu beitragen sollen, die Qualität unserer Programme kontinuierlich zu steigern und um flexibel auf die wandelnden Bedürfnisse unserer Zielgruppen eingehen zu können. Dadurch kann erreicht werden, dass alle Mitarbeiter:innen ihre Arbeit nach Wirkung ausrichten und somit wirkungsorientierte Arbeit innerhalb der Organisation langfristig und effizient verankert wird. Außerdem können die Ergebnisse so allen Anspruchsgruppen präsentiert werden und die Arbeit von Chancenwerk e.V. legitimieren.

9 Abschließende Prozesse und Umsetzung der Ergebnisse

Chancenwerk e.V. nutzt die interne Evaluation, um einen effektiven Wirkungszyklus zu etablieren. Qualitäts- und Prozessmanagement gehen dabei Hand in Hand und verfolgen beide das Ziel der systematischen Steuerung, Optimierung und Planung von Prozessen sowie deren Qualitätssteigerung. In der Theorie unterscheiden sich die beiden Bereiche kaum voneinander. In der Praxis hingegen fokussieren sie sich auf verschiedene Schwerpunkte. Während im Rahmen des Qualitätsmanagements die langfristige Zufriedenheit der verschiedenen Zielgruppen im Mittelpunkt steht und konkrete Maßnahmen entwickelt sowie Normen eingehalten werden, befasst sich das Prozessmanagement mit der Restrukturierung, sowie der Effizienz- und Effektivitätssteigerung (IFM 2023).

Das Ziel von Chancenwerk e.V. ist es, die Qualität von Produkten und Materialien evidenzbasiert und stetig zu verbessern. Dabei soll ein hohes Maß an Zufriedenheit auf Seiten der Mitarbeitenden, Schüler:innen, Erziehungsberechtigten, Kooperationspartner:innen sowie Übungsleitungen erreicht werden.



Quellen

- Baur, Nina / Jörg Blasius (Hrsg.) (2014): *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung*, Wiesbaden, Germany: Springer VS, S. 135-152.
- Bos, Wilfried (Hrsg.) / Martin Bonsen (Hrsg.) / Nicole Kummer (Hrsg.) / Katrin Lintorf (Hrsg.) / Kristina Frey (Hrsg.) (2009): *TIMSS 2007. Dokumentation der Erhebungsinstrumente zur „Trends in International Mathematics and Science Study“*, Münster. <https://doi.org/10.25656/01:15665>
- Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (2011): Datenbank für Qualität von Schule. [Online verfügbar unter <https://daqs.fachportal-paedagogik.de/>, zuletzt geprüft am 15.02.2024]
- Diedrich, Martina / Hermann Josef Abs / Eckhard Klieme (2004): *Evaluation im BLK-Mo dellprogramm Demokratie lernen und leben: Skalen zur Befragung von Schüler/-innen, Lehrer/-innen und Schulleitungen. Dokumentation der Erhebungsinstrumente 2003*, Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung, Frankfurt am Main.
- Franzen, Axel (2014): Antwortskalen in standardisierten Befragungen, in: Nina Baur & Jörg Blasius (Hrsg.), *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung*, Wiesbaden, Germany: Springer VS, S. 701-711. https://doi.org/10.1007/978-3-531-18939-0_51
- Guilford, Joy Paul (1967). *The nature of human intelligence*. New York: McGraw-Hill.
- Häder, Michael / Sabine Häder (2014): Stichprobenziehung in der quantitativen Sozialforschung, in: Nina Baur & Jörg Blasius (Hrsg.), *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung*, Wiesbaden, Germany: Springer VS, S. 283-298.
- Helfferrich, Cornelia (2014): Leitfaden- und Experteninterviews, in: Nina Baur & Jörg Blasius (Hrsg.), *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung*, Wiesbaden, Germany: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-531-18939-0_39
- Helsper, Werner / Heinz-Hermann Krueger (2005): *Politische Orientierungen bei Schülern im Rahmen schulischer Anerkennungsbeziehungen. Eine quantitative und qualitative Studie in den neuen und alten Bundesländern*. Endbericht Forschungsprojekt 9. Halle-Wittenberg: Zentrum für Schulforschung und Fragen der Lehrerbildung (ZSL) Martin-Luther-Universität. [Online verfügbar unter <http://wcms.uzi.uni-halle.de/download.php?down=1000&elem=1010881>, zuletzt geprüft am 15.02.2024]
- IFM Institut für Managementberatung GmbH (2023): Prozess- und Qualitätsmanagement. Potsdam Babelsberg. [Online verfügbar unter <https://ifm-business.de/firmen/seminare/prozess-undqualitaetsmanagement>, zuletzt geprüft am 29.08.2023]
- Krebs, Dagmar / Menold, Natalja (2014). Gütekriterien quantitativer Sozialforschung, in: Nina Baur & Jörg Blasius (Hrsg.), *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung*, Wiesbaden, Germany: Springer VS, S. 425-438. https://doi.org/10.1007/978-3-531-18939-0_30
- Kinder-Kurlanda, Katharina E. / Watteler, Oliver (2015): Hinweise zum Datenschutz: *Rechtlicher Rahmen und Maßnahmen zur datenschutzgerechten Archivierung sozialwissenschaftlicher Forschungsdaten* (GESIS Papers, 2015/01), Köln, GESIS- Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften. <https://doi.org/10.21241/ssoar.43183>
- Maag-Merki, Katharina / EckhardKlieme / Moninka Holmeier / Daniela J. Jäger / Britta Oerke / Stephanie Appius (2015): Schulische Selbstwirksamkeitserwartung - Schüler [Fragebogenskala: Version 1.0], in: *Längsschnittstudie Zentralabitur - Fragebogenerhebung Vorerhebung* [Skalenkollektion: Version 1.0], Datenerhebung 2008, Frankfurt am Main: Forschungsdatenzentrum Bildung am DIPF. <https://doi.org/10.7477/49:57:1>

Menold, Natalja / Kathrin Bogner (2015): *Gestaltung von Ratingskalen in Fragebögen*, Mannheim, GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften (SDM Survey Guidelines). https://doi.org/10.15465/sdm-sg_015

Millar, Annie P. / Ronald S. Simeone / John T. Carnevale (2001). *Logic models: A systems tool for performance management*. *Evaluation and program planning*, 24(1), S. 73-81.

Posit Team (2024). *RStudio: Integrated Development Environment for R*, Posit Software, PBC, Boston, MA.

Stein, Petra (2014): Forschungsdesigns für die quantitative Sozialforschung, in: Nina Baur / Jörg Blasius (Hrsg.), *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung*, Springer VS, Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-531-18939-0_7

Grafiken: <https://de.freepik.com/search?format=search&query=Ergebnisse%20&type=vector>





Anhang

A - Pretests

A1 - Pretest Monitoring

Der Pretest für das Monitoring fand im Februar 2017 statt. Für die Durchführung wurden sechs Partnerschulen ausgewählt. Für die Auswahl wurden fünf Kriterien zu Grunde gelegt, um im Rahmen einer geschichteten Stichprobe (Stein 2014: 147; Häder & Häder 2014: 286) einen möglichst repräsentativen Querschnitt zu erreichen.

Dauer der Kooperation

Mindestens je eine Schule aus den folgenden 3 Gruppen:
alt: bis 2011, mittel: 2012 - 2015, neu: ab 2016.

Schulgröße

Nach Anzahl der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen an der Lernkaskade. Mindestens je eine Schule aus den folgenden drei Gruppen bis 30 (klein), 30 - 49 (mittel), über 50 (groß).

Bundesland

Mindestens zwei verschiedene Bundesländer darunter NRW, da hier die meisten Chancenwerk-Partnerschulen sind.

Schulform

Mindestens zwei verschiedene Schulformen darunter Gesamt- und Realschule, da diese am häufigsten unter den Chancenwerk-Partnerschulen vertreten sind.

PädKo

Mindestens zwei verschiedene Pädagogische Koordinationskräfte, um das Feedback verschiedener Personen einholen zu können.

Abbildung 9: Auswahlprozess der Stichprobe des Pretests

Die Stichprobe ergab folgende Schulen:

Schulname	Dauer der Kooperation	Schulgröße (laut Teilnahmezahl Februar 2017)	Bundesland	Schulform
Realschule Ostheim, Stuttgart	2016 (neu)	56 (groß)	BaWü	Realschule
Rilke-Realschule, Stuttgart	2016 (neu)	54 (groß)	BaWü	Realschule
Gustav-Stresemann-Realschule, Duisburg	2015 (neu)	34 (mittel)	NRW	Realschule
Gesamtschule Gartenstadt, Dortmund	2015 (neu)	29 (klein)	NRW	Gesamtschule
Europaschule, Köln	2011 (mittel)	71 (groß)	NRW	Gesamtschule
Dreikönigs-Gymnasium, Köln	2015 (mittel)	25 (klein)	NRW	Gymnasium

Tabelle 2: Schulen der Stichprobe des Pretests

Der Pretest für das Monitoring wurde mit der Einführung von Smartphones für die Schulkoordinator:innen verbunden – so konnte die Motivation für die Teilnahme erhöht werden. Für den Pretest wurden alle beteiligten Pädagogischen Koordinationskräfte sowie Schulkoordinator:innen telefonisch über das geplante Vorgehen informiert und erhielten im Anschluss alle notwendigen Informationen per E-Mail.

Es wurden 52 Kinder und 18 Jugendliche befragt. Im Nachgang wurde von den Pädagogischen Koordinationskräften und den Schulkoordinator:innen telefonisch Feedback eingeholt. An der Gustav-Stresemann-Realschule in Duisburg hat ein Mitglied des Evaluationsteams persönlich während der Durchführung des Monitorings hospitiert. Insgesamt verlief die Befragung reibungslos. Das randomisierte Verfahren (Häder & Häder 2014: 285) für die Auswahl der Teilnehmenden war für die Schulkoordinator:innen verständlich und umsetzbar. Die Kinder und Jugendlichen konnten das Medium Smartphone problemlos bedienen und den Fragen auch inhaltlich gut folgen. Einzig Fünftklässler:innen hatten vereinzelt Verständnisschwierigkeiten.

Positiv aufgefallen ist vor allem, dass zahlreiche Kinder und Jugendliche die offene, optionale Frage „Möchtest du Chancenwerk sonst noch etwas mitteilen?“ am Ende der Befragung beantworteten. Die freiwillige Eingabe von Freitext verdeutlicht, dass die Kinder und Jugendlichen die Umfragen motiviert beantworteten. Zudem konnte die Frage „Wie lange bist du schon bei Chancenwerk“ von den Kindern und Jugendlichen gut beantwortet werden, was das Evaluationsteam in der relativ ausführlichen Skala mit sechs Optionen von „unter 1 Monat“ bis „über 12 Monate“ bestätigte.

Vereinzelt wurden Fragen nach dem Pretest noch ange-glichen. Beispielsweise war die Aussage „Ich kann alle meine schulischen Aufgaben bei Chancenwerk erledigen“ nicht eindeutig. Es ging für die Kinder und Jugendlichen nicht klar daraus hervor, ob die Frage darauf abzielt, ob es um genügend Unterstützung, angemessene Materialien oder ausreichend Zeit geht. Daher wurde die Aussage präzisiert: „Ich schaffe es, alle meine schulischen Aufgaben in der Chancenwerk-Zeit zu erledigen.“



A2 - Pretest Wirkungsmessung

Der Pretest für die Wirkungsmessung wurde zweiteilig durchgeführt: Im Juli 2017 wurden zunächst die Zielgruppen, mit denen bereits in der Vergangenheit erste interne Evaluationen durchgeführt wurden, befragt: Teilnehmende Kinder, teilnehmende Jugendliche und das studentische Team (Schulkoordinationen, Intensivkursleitungen, Lernkoordinationen). Hier stand ein erstes Erproben des ganzen Ablaufs sowie der Indikatoren im Mittelpunkt. Daher wurde eine sehr kleine Stichprobe gewählt. Um eine Hospitation durch Mitglieder des Evaluationsteams zu erleichtern und unter Berücksichtigung der zu diesem Zeitpunkt anstehenden Sommerferien, kamen nur noch Baden-Württemberg und Bayern in Frage. Zudem sollten Schulen gewählt werden, die kurzfristig Zugang zu einem PC-Raum bieten konnten sowie einen vergleichsweise hohen Rücklauf an datenschutzrechtlichen Einverständniserklärungen hatten. Nach diesen Kriterien wurden die folgenden vier Schulen gewählt:



Josef-Hofmiller-Gymnasium in Freising, Bayern



Elly-Heuss-Realschule in Ulm, Baden-Württemberg



Linden-Realschule in Stuttgart, Baden-Württemberg



Realschule Ostheim in Stuttgart, Baden-Württemberg

Für die Studierenden wurde die Stichprobe auf das bundesweite Team ausgeweitet. Letztlich wurde folgende Teilnehmezahl erreicht:



Kinder: n = 7



Jugendliche: n = 5



Lernkoordinationen: n = 29



Intensivkursleitungen: n = 11



Schulkoordinationen: n = 12

Im Pretest stand die erstmalige Erprobung der Indikatoren sowie des Ablaufs im Vordergrund. In den weiteren Wellen des Monitorings werden die Indikatoren weiter überprüft und gegebenenfalls angepasst. Hilfreiche Erkenntnisse aus dem Pretest erwarb das Evaluationsteam jedoch in Bezug auf die organisatorischen Abläufe: Zum einen konnte festgestellt werden, dass der Zugang zu internetfähigen PCs an den Partnerschulen mit einigen Hürden verbunden ist und eine lange Vorlaufzeit benötigt. So kam es zum Beispiel vor, dass es nur sehr wenige PC-Räume gibt und der Zugang während der Lernförderung dadurch schwierig ist. An anderen Schulen besitzen nur bestimmte Lehrkräfte Schlüssel für die PC-Räume, welche aber nicht immer während der Lernförderzeiten zur Verfügung stehen. An manchen Schulen haben Schüler:innen der unteren Stufen keinen Zugang (persönlicher Login) zu den PCs.

Der Befragungszeitraum kurz vor den Sommerferien erwies sich zudem als ungünstig, da dann viele schulinterne Veranstaltungen stattfinden und so die Lernförderung nicht immer regelmäßig oder nicht mit allen angemeldeten Teilnehmenden stattfindet.

Weiterhin wurden Kommunikationsvorlagen für die Information aller Beteiligten über die bevorstehende Wirkungsmessung erstellt und angepasst. Zudem konnte festgestellt werden, dass die durchschnittliche Dauer für das Ausfüllen der Umfragen mit den anberaumten Zeiten übereinstimmte.

Letztlich konnte im Rahmen des ersten Stakeholdertreffens am 29.08.2017 auch dieses Format einmal erfolgreich getestet werden. Die zugrundeliegende Agenda sowie die Vorlagen für Präsentationen und Gruppenarbeiten haben sich bewährt und können in den Folgejahren weiter verwendet werden.



Im zweiten Pretest im November 2017 kamen zu den bestehenden Zielgruppen noch die Erziehungsberechtigten, die Pädagogischen Koordinationskräfte sowie Schulvertreter:innen (vorwiegend Lehrkräfte) hinzu. Bei diesem Durchgang wurde die Stichprobe vergrößert und der Fokus vermehrt auch auf der Überprüfung und Korrektur der inhaltlichen Ebene, vor allem der Auswahl und Formulierung von Indikatoren, verschoben.

Für die Auswahl wurden dieselben fünf Kriterien wie für den Pretest für das Monitoring zu Grunde gelegt, um auch hier einen möglichst repräsentativen Querschnitt zu erreichen. Bei den Pädagogischen Koordinationskräften wurden alle derzeit bei Chancenwerk e.V. Tätigen befragt. Die geschichtete Stichprobe ergab folgende Schulen:

Schulname	Dauer der Kooperation	Schulgröße <small>(laut Teilnahmezahl November 2017)</small>	Bundesland	Schulform
Heinrich-Böll-Gesamtschule, Bochum	2009 (alt)	45 (mittel)	NRW	Gesamtschule
Gustav-Stresemann-Realschule, Duisburg	2015 (mittel)	31 (mittel)	NRW	Realschule
Realschule Hepel, Gummersbach	2012 (mittel)	72 (groß)	NRW	Realschule
Mittelschule München Moosach, München	2016 (mittel)	20 (klein)	BY	Mittelschule
Europaschule, Köln	2011 (mittel)	71 (groß)	NRW	Gesamtschule
Linden-Realschule, Stuttgart	2017 (neu)	69 (groß)	BaWü	Realschule

Tabelle 3: Schulen in der Stichprobe des zweiten Pretests

Es wurde folgende Teilnehmerzahl erreicht:



Kinder: n = 47



Jugendliche: n = 6



Lernkoordinationen: n = 8



Intensivkursleitungen: n = 0



Schulkoordinationen: n = 4



Erziehungsberechtigte: n = 18



Schulpersonal: n = 10



Pädagogische Koordinationskräfte: n = 16

Auf organisatorischer Ebene konnten noch zwei zentrale Rückschlüsse gezogen werden: Zum einen waren die Links zum Aufrufen der Umfragen für die Kinder und Jugendlichen zu lange und kompliziert. Dies war beim ersten Pretest aufgrund der geringen Teilnehmerzahl nicht aufgefallen und spielt auch im Monitoring keine Rolle, da die Links hier direkt aus der vom Evaluations-team versendeten E-Mail auf dem Smartphone geöffnet werden können. Bei der Wirkungsmessung müssen die Kinder und Jugendlichen die Links selbst eingeben und es entstanden vor allem bei Sonderzeichen wie Unterstrichen () oder rückwärtigen Schrägstrichen (\) Schwierigkeiten. Es kam zu großen Zeitverzögerungen, bis alle Kinder und Jugendlichen den Link richtig eingegeben hatten und starten konnten.

Weiterhin ist aufgefallen, dass viele Intensivkursleitungen in Doppelpositionen arbeiten und gleichzeitig Lernkoordinationen sind. Ihnen wurde freigestellt, welche Umfrage sie beantworten. Und so füllte niemand die Intensivkursleitungen-Umfrage aus. Gründe hierfür könnten sein, dass der Link für die Lernkoordinationen weiter oben in der E-Mail mit den Umfragelinks stand oder, dass die Studierenden glauben, mehr zur Rolle Lernkoordination als Intensivkursleitung beitragen zu können, da sie hier meist zweimal statt einmal 90 Minuten pro Woche tätig sind. Aus dieser Erfahrung heraus wurde der Beschluss gefasst, dass Personen mit dieser Doppelrolle künftig gebeten werden, die Umfrage für die Intensivkursleitungen auszufüllen, da der Anteil letzterer bei Chancenwerk e.V. deutlich geringer ist als der der Lernkoordinationen.

Inhaltlich konnten die Indikatoren auf Aussagekraft und Sprachverständnis geprüft werden. Die Anzahl der Indikatoren wurde im Vergleich zur ersten regulären Welle der Wirkungsmessung durchschnittlich um die Hälfte reduziert. Die Auswahl fand auf Basis der Ergebnisse der beiden Pretests statt. So wurden Fragen, die beispielsweise eine extrem breite Streuung lieferten, für die überdurchschnittlich oft „keine Angabe“ gewählt wurde oder ähnliche Ergebnisse lieferten, aussortiert.

Bei einigen Fragen stellte sich heraus, dass sie für die Zielgruppe schwer verständlich oder nicht eindeutig formuliert waren. Beispielsweise wurde die Frage „Welchen Schulabschluss würdest du gerne erreichen?“ umformuliert in „Welchen Schulabschluss willst du einmal erreichen?“ Die vorherige Formulierung schien nicht konkret genug formuliert zu sein. Die Aussage „Die anderen gönnen mir keine guten Noten.“ wurde umformuliert in „Die anderen sind neidisch, wenn ich eine gute Note habe.“, denn das Verb „gönnen“ stellte eine Herausforderung für viele Kinder und

Jugendliche dar. Ebenso wurde die Antwortmöglichkeit „Die Klassengemeinschaft ist durch Cliquenbildung gespalten.“ nicht verstanden, da das Wort „Clique“ vielen nicht bekannt war und die Formulierung insgesamt zu kompliziert schien. Sie wurde in „In unserer Klasse gibt es Gruppen, die nicht viel miteinander zu tun haben wollen.“ umformuliert. Die Aussage „Bei Chancenwerk sehe ich die Möglichkeit, in Positionen mit mehr Verantwortung (z.B. SchuKo, PädKo) aufzusteigen und mich weiterzuentwickeln.“, die sich an das studentische Team richtete, wurde zweigeteilt, sodass sie die Antworten nun spezifischer und somit aussagekräftiger sind.

In den Fragebogen für die Lehrkräfte wurden mehr Filterfragen eingebaut. So erhalten beispielsweise nur die Personen, die die Aussage „Ich kenne die Schulkoordination von Chancenwerk.“ bejahen, weitere Fragen zur Zusammenarbeit mit der Schulkoordination.

Bei den Erziehungsberechtigten wurde die Frage „Engagieren Sie sich in irgendeiner Form ehrenamtlich an der Schule Ihres Kindes (z. B. Beirat/Pflegschaft/Vertretung von Erziehungsberechtigten, Förderverein Schülerlots:in etc.)?“ gestrichen. Sie sollte Aufschluss auf den sozioökonomischen Hintergrund der Kinder und Jugendlichen bieten. Allerdings wurde die Frage nur von zwei Testpersonen bejaht, sodass kein repräsentativer Rückschluss zu erwarten ist.

Insgesamt konnten durch den zweiten Pretest wiederum zahlreiche Verbesserungen an allen Fragebögen vorgenommen werden.

A3 - Pretest Interviews mit Erziehungsberechtigten

Zusammen mit dem Pretest zur Wirkungsmessung im November 2018 wurden im Rahmen einer Bachelorarbeit über das Evaluationskonzept von Chancenwerk e.V. auch Interviews mit Erziehungsberechtigten durchgeführt. Ziel der telefonischen Befragung war die Erweiterung der Zielgruppe, da die Befürchtung bestand, dass durch das Format der Online-Befragung nicht alle Erziehungsberechtigten erreicht werden können. So werden beispielsweise diejenigen Erziehungsberechtigten ausgeschlossen,

- die bei der Anmeldung keine E-Mail-Adresse angegeben haben
- deren E-Mail-Adresse sich seit der Anmeldung geändert hat
- die generell unerfahren im Umgang mit IT sind
- die mit dem Deutschen, vor allem dem Lesen, Schwierigkeiten haben
- die aus Kulturen kommen, in denen Oralität einen hohen Stellenwert hat

Für die Interviews mit Erziehungsberechtigten wurde auf Basis des Online-Fragebogens ein standardisierter Leitfaden für ein Telefoninterview erstellt. Aus den Fragen der Online-Evaluation wurden 21 Fragen ausgewählt, um den Fragenbogen für die telefonische Befragung zu gestalten.

Mit diesem verkürzten Fragebogen konnte sichergestellt werden, dass die Umfrage kurzweilig und nicht ermüdend ist, sowie Fragen, die im persönlichen Gespräch zu sensibel oder komplex sein können, eingespart werden konnten.



Es wurden fünf Kriterien für die Auswahl der Erziehungsberechtigten, die angerufen werden sollten, eingesetzt. Diese Kriterien sollten möglichst viele Stichprobenmerkmale abdecken:

- Erziehungsberechtigte, die im Anmeldeformular keine E-Mail-Adresse angegeben hatten
- Erziehungsberechtigte aus allen fünf Schulen aus dem Pretest
- Erziehungsberechtigte von Kindern aller Jahrgänge (Stufen 5-10)
- Erziehungsberechtigte mit und ohne Migrationshintergrund (laut Angabe im Anmeldeformular)
- neue Mitglieder (Erziehungsberechtigte, deren Kinder weniger als ein halbes Jahr bei Chancenwerk e.V. angemeldet sind) und ältere Mitglieder (Erziehungsberechtigte, deren Kinder mehr als ein halbes Jahr bei Chancenwerk e.V. angemeldet sind)

Anhand dieser Kriterien wurden 60 Erziehungsberechtigte ausgewählt. Um die Anonymität der Mitglieder zu sichern, haben die Interviewenden keinen Zugriff auf weitere Informationen außer Telefonnummer und Vorname des Kindes. Ziel war es, zwischen 20 und 25 Erziehungsberechtigte unter den 60 Erziehungsberechtigten der Stichprobe zu erreichen. Die Liste wurde von oben nach unten durchgegangen. War eine Person nicht erreichbar, wurde die nächste angerufen. Daraus ergab sich eine Stichprobe aus 25 Personen. Drei der 25 erreichten Personen hatten die Mitgliedschaft bei Chancenwerk e.V. inzwischen beendet, sodass final eine Stichprobe von 22 Befragten bestand.

Die Telefonumfrage wurde innerhalb von 12 Tagen, an Werktagen wie auch an Wochenenden, und zu unterschiedlichen Uhrzeiten durchgeführt. Erziehungsberechtigte erhielten auch die Möglichkeit, einen Rückruf zu einem anderen Zeitpunkt zu erhalten. Die durchschnittliche Interviewdauer betrug ca. 10 Minuten.

Die zentralsten Ergebnisse der telefonischen Umfrage waren, dass durch dieses Format die Stichprobe um weitere Charakteristiken der Grundgesamtheit erweitert werden konnte. So konnten am Telefon 21 % mehr Personen in Care Arbeit erreicht werden als online – am PC war dafür die Quote der Vollzeitarbeitenden um 18 % höher:

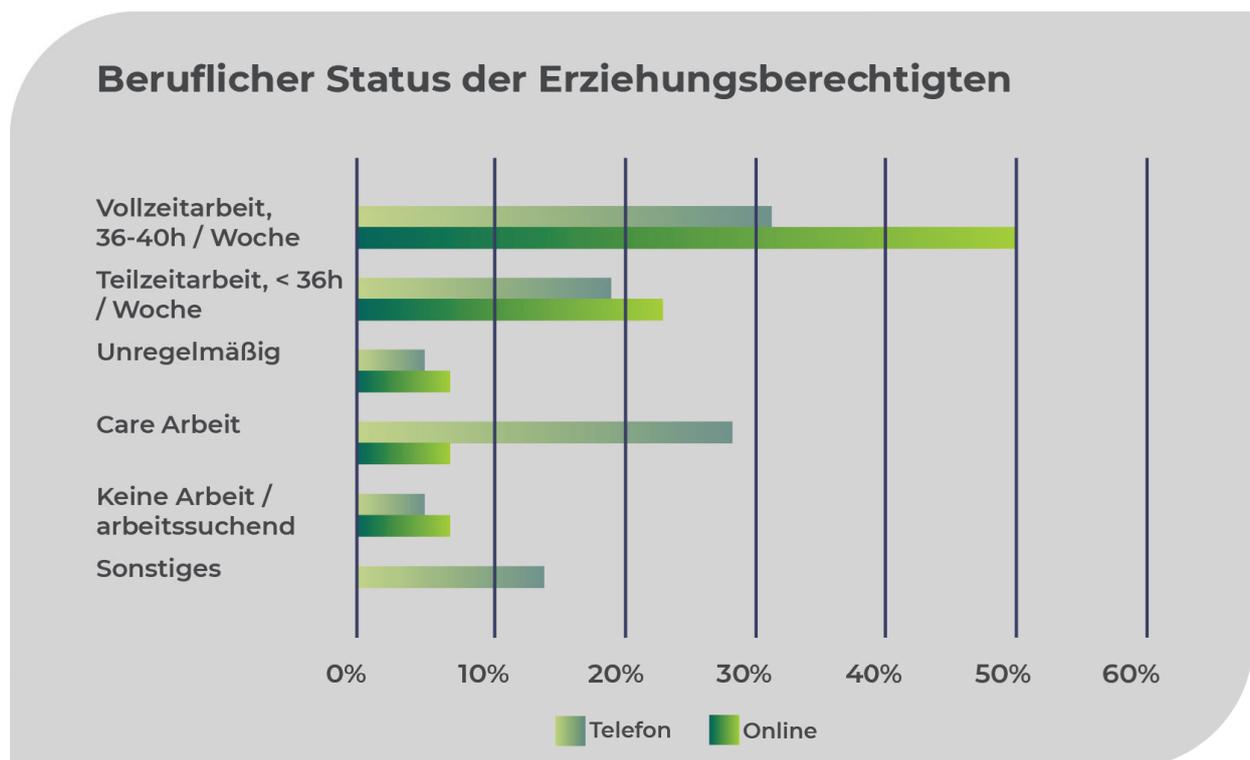


Abbildung 10: Gegenüberstellung des beruflichen Status der erreichten Erziehungsberechtigten von Online-Umfrage und Telefoninterviews

Zudem fiel auf, dass durch die Telefoninterviews – wie zuvor vermutet – deutlich mehr Erziehungsberechtigte erreicht werden konnten, deren Muttersprache nicht Deutsch ist (s. Abb. 11). 87 % der Erziehungsberechtigten, die während Pretests an der Online-Umfrage teilnahmen, hatten Deutsch als Muttersprache, jedoch nur 41 % der am Telefon interviewten. In diesem Zusammenhang ist zu beachten, dass der Anteil der Deutsch Muttersprachler in der ersten Welle der Wirkungsmessung (mit $n = 18$) knapp 61 % betrug, also prozentual wesentlich mehr Nicht-Muttersprachler erreicht werden konnten als im Pretest.

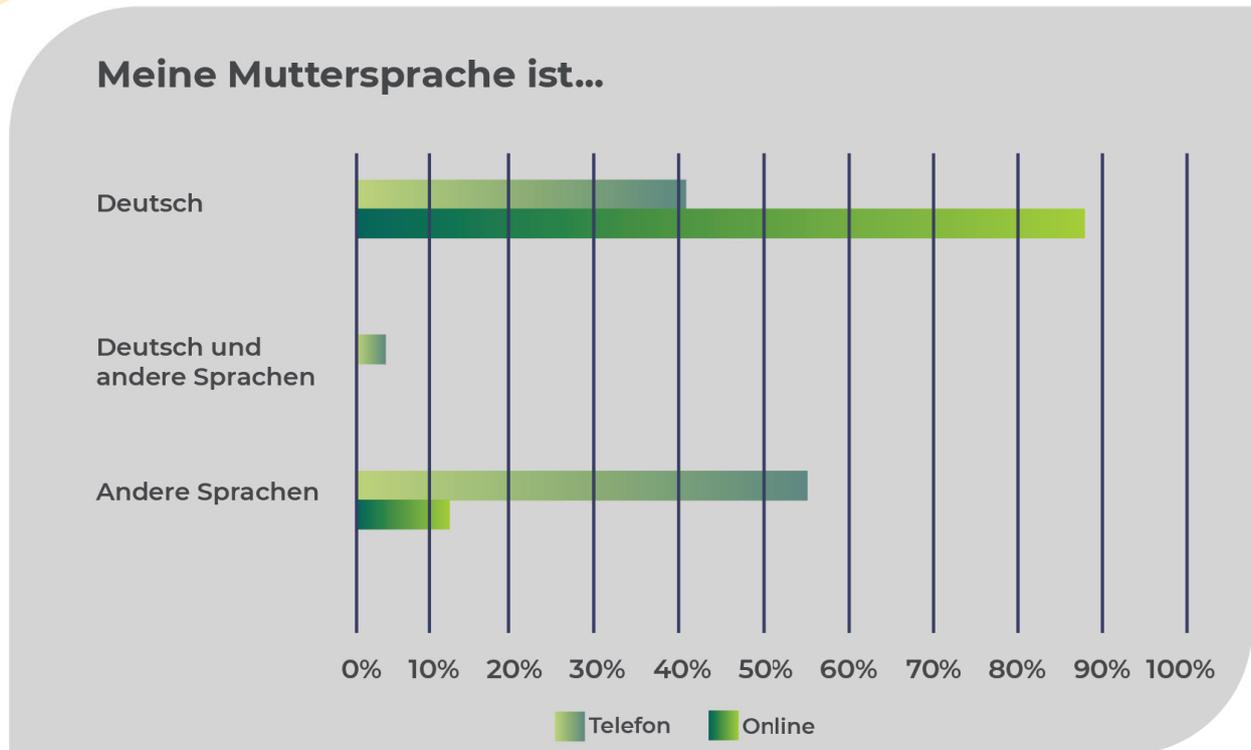


Abbildung 11: Gegenüberstellung der Muttersprache der erreichten Erziehungsberechtigten von Online-Umfrage und Telefoninterviews



Weiterhin auffällig ist, dass die Einschätzung der Leistungsbereitschaft der Kinder bei den Telefoninterviews wesentlich positiver ist als bei der Online-Umfrage:

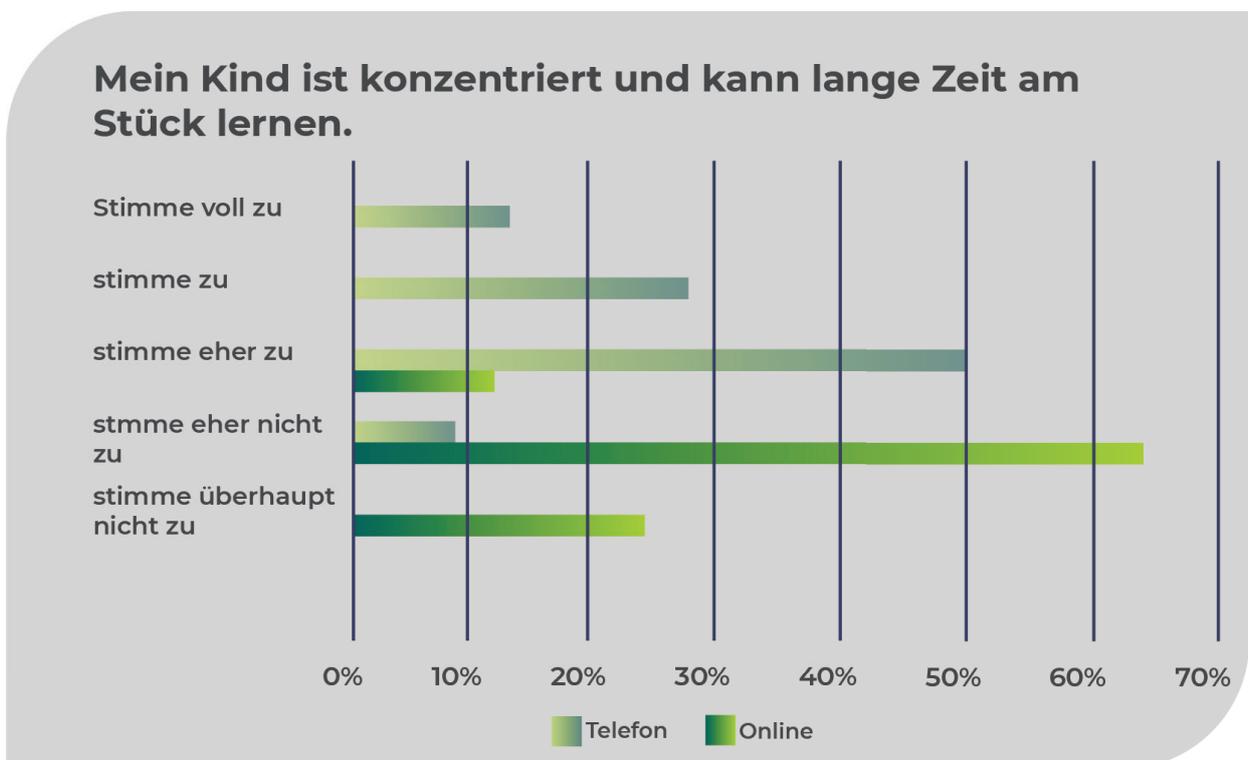
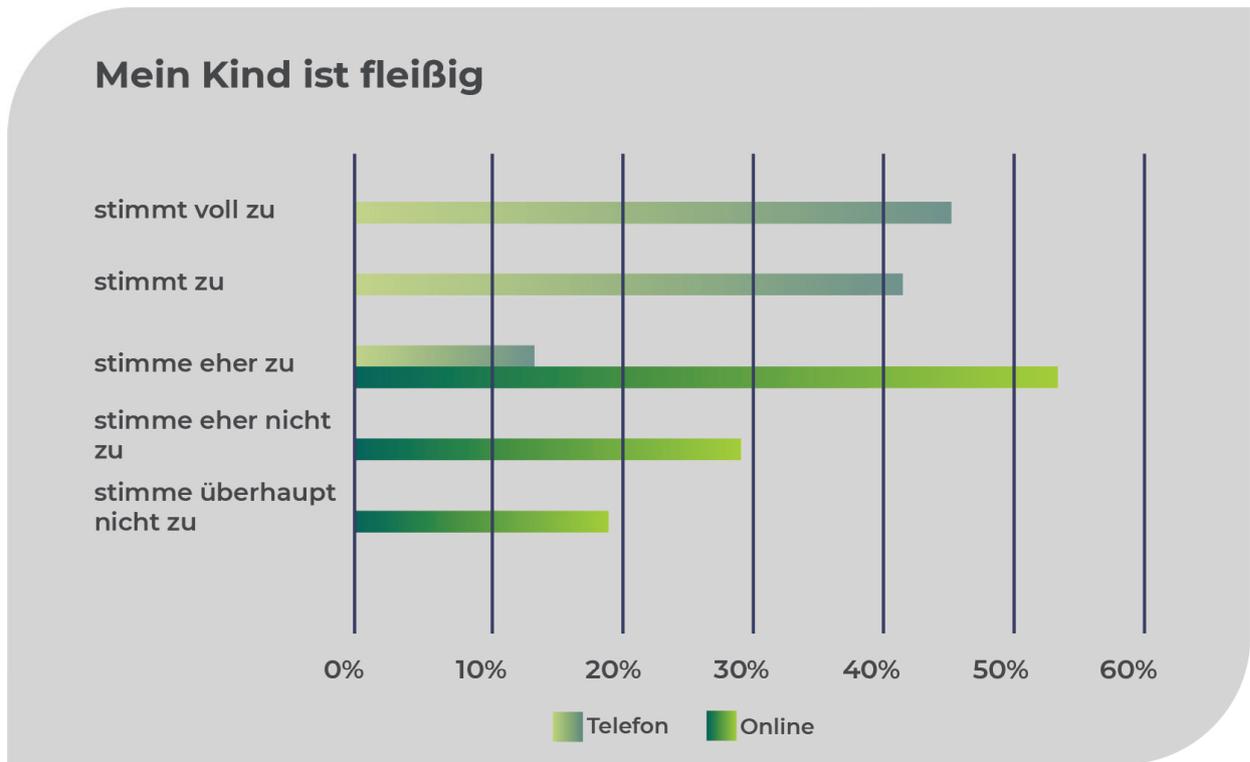


Abbildung 12: Gegenüberstellung der Einschätzung der Leistungsbereitschaft ihrer Kinder durch die erreichten Erziehungsberechtigten von Online-Umfrage und Telefoninterviews

Diese große Differenz zwischen den zwei Erhebungstechniken ist eventuell auf Interviewer-Effekte zurückzuführen. Der Einfluss sozialer Erwünschtheit kann durch die Instanz des persönlichen Interviewers am Telefon wesentlich höher sein als bei Online-Umfragen, die die Befragten alleine am PC ausfüllen.

© 2024 Chancenwerk e.V.
Am Markt 18
44575 Castrop-Rauxel

Vertreten durch
Murat Vural (Geschäftsführender Vorsitzender)
Alle Rechte vorbehalten.

Kontakt
evaluation@chancenwerk.org

Web
www.chancenwerk.de | www.chancenwerk.de/was-wir-machen/evaluation/

Spendenkonto
Sparkasse Bochum
IBAN: DE45 4305 0001 0033 4159 77
BIC: WELADED1BOC

Zitation
Chancenwerk e.V. (Hrsg.) (2024): Methodenbericht – Monitoring und Wirkungsmessung.
Castrop-Rauxel: Chancenwerk e.V.

Urheberrecht
Der vorliegende Methodenbericht ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung ohne Zustimmung von Chancenwerk e. V. ist unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung und öffentliche Zugänglichmachung.

Text und Layout:
Amrei Hülsdonk
Lina Gorzinski

Grafik und Design:
Dina Engelstadt

